

[Startseite](#) > [Mitmachen](#) > [Einen Blick in die Zukunft werfen](#)



## Einen Blick in die Zukunft werfen

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und Ihre Ideen für die Zukunft Weinheims!

🔍 1 Frage 👤 233 Teilnehmende

**Die Umfrage ist abgeschlossen. Eine Teilnahme ist nicht mehr möglich.**



### Meine Idee für die Zukunft unserer Stadt - Freitext

Ich wünsche mir für meine Heimatstadt:

- ein Gremium welches Entscheidungen treffen kann, fernab der politischen Strukturen
- bezahlbaren Wohnraum für alle Gesellschaftsschichten
- modernere Arbeitsplätze die remote verfügbar sind. Jump In und volle Konnektivität
- zukunftsvisionäre Möglichkeiten der Fortbewegung (Austauschreisen z.B mit dem Silicon Valley). Testkohorten bilden, Daten bewerten und für eine nachhaltige Entscheidung vorbereiten
- ein Konzept für die Jugend Weinheims erarbeiten, diese aber mit in das Gremium einladen und gemeinsam diskutieren. Abwägung von Kosten/Nutzen zusammen erarbeiten.

Gefühlt zum 99ten Mal in den letzten 10 Jahren drehen sich irgendwelche Aktionen um die "Zukunft Weinheims".

Wo sind denn all die erarbeiteten Ideen aus den letzten Jahren hin. Warum muss man jetzt wieder ganz von vorne anfangen, utopische Kosten verursachen um dann man Ende zu erkennen, dass man 95% aller Ideen aus den verschiedensten Gründen NICHT umsetzen kann und die übrigen 5% am fehlenden Interesse scheitern?

Nennt ihr doch mal EINEN Grund dafür, warum hier nun zum xten Mal Input liefern sollte?

Danke.

Eine komplett autofreie Innenstadt

Eine einfache aber sehr nützliche Anregung für die Zukunft unserer Stadtentwicklung wäre, wenn an Schulen öffentlich zugängliche „Reparaturstation für Fahrräder“ stehen.

Nicht nur, weil mittlerweile viele junge Menschen mit dem Fahrrad unterwegs sind, sondern viel mehr da die Jugend (also unsere Zukunft), die vor der Coronapandemie, sich an „Fridays for Future“ beteiligt haben auch zu zeigen, dass die Stadt Weinheim mit wenig Aufwand was Sinnvolles für das soziale Miteinander und vor allem den Klimawandel was beitragen kann.

Gründe die dafür sprechen:

- 1.) Durch die gemeinsame „Fahrrad-Reparaturstation“ werden nicht mehr so viele unnötige Werkzeuge für jede einzelne Person verschwendet, was gut für die Umwelt und Geldbeutel sind.
- 2.) Durch die Zweirad-Reparatursäule besteht die Möglichkeit auf andere Personen zu treffen, die einen dabei helfen können das Fahrrad wieder fahrtüchtig zu gestalten, was die soziale Bindung in der Gesellschaft stärkt.
- 3.) „Reparaturstation für Fahrräder“ tragen zur Verkehrssicherheit bei.

Eine Idee von Stefan Rauch

Wenn wir über Zukunft sprechen, dann sind unsere Kinder und Jugendliche damit gemeint, da sie diejenigen sind, die unser zukünftiges Leben in der Gesellschaft, sprich in der Stadt Weinheim, stark beeinflussen.

Aus diesem Grund soll es für uns Erwachsene die Aufgabe sein, unsere Kinder und Jugendliche die Spiel- und Bolzplätze als vertraute Umgebung ansehen, zu restaurieren und / oder weiter auszubauen und vor allem in der Coronakrise zur jede Zeit zugänglich zu lassen.

Jugendliche benutzen nachts gerne den Spielplatz, um mit Freunden zu chillen, weil der Spielplatz eine vertraute Umgebung ist, die sie aus ihrer Kindheit kennen und mit ihrer Kindheit verbinden.

Es wäre sehr schade, wenn zukünftige Kinder dies nicht mehr erleben können, weil die Stadt Weinheim mit der Zeit die Spielplätze, aus Kostengründen oder Wartungsaufwand, schrumpfen lassen.

Spiel- und Bolzplätze sind nicht nur Orte in dem viele junge Menschen aufeinander treffen und Lärm machen, wie böse Zungen behaupten, sondern viel mehr ein Grundgerüst, um die soziale Bindung in der Nachbarschaft zu stärken und Menschen besser in der Gesellschaft zu integrieren.

Zur meiner Zeit stand nicht das Geld in Vordergrund in unsere Gesellschaft, sondern das familiäre Umfeld. Ich kann mich noch gut erinnern, als in großen Spielplätzen (Beispielweise: Spielplatz Klausingstraße) zur jenen Zeit von der Stadt Weinheim jeden August am Wochenende ehrenamtliche Clowns und Zauberer standen, die Kinder unterhalten haben. Eltern was gebacken haben und sich dadurch besser kennenlernten und nebenbei, durch Nachbarn, sogar Arbeitsplätze in Bäckerei oder Unterhaltung gefunden haben.

Sparen wir nicht an falscher Stelle. Wir sollten unsere Zukunft, sprich Kinder und Jugendliche zeigen, wie wertvoll sie uns sind.

Eine Mahnung von Stefan Rauch

Wie kann Weinheim mit „Digitalisierung“ die Umwelt schützen?

Für Weinheim gebe es zwei realistische Möglichkeiten mit Technik, in Bereich „Smart City“ (zu dt. „schlaue Stadt“), die Umwelt zu schützen.

1. Möglichkeit:

Straßenlaternen in Schlosspark und andere bekannte Plätze in Weinheim mit Bewegungssensoren ausstatten, die nur angehen, wenn tatsächlich jemand zu Fuß oder mit dem Fahrrad nachts unterwegs ist.

2. Möglichkeit:

Mit intelligente Ampelschaltung für bessere Luft sorgen, indem Autos und Motorräder weniger mit laufendem Motor an rote Ampeln stehen und für mehr Verkehrsfluss sorgen.

Hinweis: Um in Weinheim unnötige Kosten zu sparen, wäre es ratsam die Verkehrsdaten nicht in Datensilos, sondern öffentlich auf ein Onlineportal der Stadt Weinheim abzuspeichern und mit Open-Source-Software (also quelloffene und kostenlose Software) Daten besser auszuwerten und in Echtzeit zu bearbeiten. Eventuell können Schulen (mit Schwerpunkt Informatik) sich in Kooperation mit der Stadtverwaltung Weinheim zusammensetzen, um das Projekt kostenlos zu halten.

Geeignet wäre dafür das kostenlose Framework „TensorFlow“ von Google zur datenstromorientierten Programmierung, die mit der Programmiersprache Python und der webbasierten Umgebung „Jupyter Notebook“ (ebenfalls quelloffen und kostenlos) sich zur interaktiven wissenschaftlichen Datenauswertung eignen. Obendrein würde es auch die Bildung in Bereich „Digitalisierung an Schulen“ stärken und für andere Städte für Aufsehen sorgen.

Eine Idee von Stefan Rauch

Wir wollen Angebote für alle Bewohner\*innen in unserer Stadt machen können. Der Quartiersgedanke ist gut, denn es ist wichtig eine gute Durchmischung von jung und alt zu haben. So können sich die Generationen gegenseitig umeinander kümmern. Keiner\*r sollte einsam sein. Es ist auch wichtig, dass es Angebote für jeden Geldbeutel gibt.

Die Arbeit muss flexibler gestaltet werden. Das betrifft die Arbeitszeit, da darf es keine Einschränkungen (7 Tage, 24 Stunden, die Zeit kann an die persönliche Situation angepasst werden) geben. Zu berücksichtigen ist, dass Familie und Beruf vereinbar sind. Dazu muss auch das Umfeld passen, z.B. Öffnungszeiten im Handel und im öffentlichen Dienst.

Die Innenstadt muss autofrei sein. Der öffentliche Nahverkehr muss kostenlos sein und auf die Bedürfnisse der Menschen angepasst werden. Es nutzt nichts, wenn ein Bus zum Wiesensee nach Hemsbach fährt, die Bürger aber an den Waidsee wollen.

Es muss begrünte Stellen in der Stadt wie auch außerhalb der Stadt geben. Es sollte auch Kooperationen mit anderen Städten und Gemeinden geben. Nicht jede Gemeinde muss alles selbst machen. Wir können voneinander profitieren.

Es ist entscheidend, dass PKW/MIV Straßenraum nicht beschnitten wird. Die Elektrifizierung des Verkehrs wird nicht zu einer Abnahme dieses Verkehrs führen. Vielmehr sind anständige Fahrradwege parallel zum PKW Verkehr zu erstellen. Zudem soll bitte aufgehört werden, das Lastenrad/Rad als ganzjähriges Verkehrsmittel anzupreisen. Das verzerrt inhaltlich die konkreten Nutzungsfälle.

\*Autofreie Innenstadt

\*Park & Ride vom Bahnhof

\*Taxigutscheine für alle über 80 Jährigen

\*Durchgehend ausreichend breite Fahrradwege

\*Reaktivierung der Bahnschienen Nähe Waidsee inklusive Haltestelle um u.a. auch die Autoparksituation am Waidsee zu entlasten

\*Anwohnerstrasse Breslauer ab Multring bis zur Barbarabrücke

\*Schülerlotsen ab TSG/Hector als Drop-off um Breslauer vom Autoverkehr zu entlasten und es für fahradfahrende Schülerinnen weniger riskant zu gestalten

\*Mehr so wunderbare Blühstreifen im ganzen Stadtgebiet

\*mehr Spielplätze, Skaterrampen, Fussballplätze, Tischtennisplätze um Kindern & Jugendlichen kostenlose Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft zu gewährleisten - auch um mehr Gemeinschaftsplätze zu fördern

\*Mehr Mehr-Generationenhäuser

\*Weinheim sollte ein Hospiz fördern

\*Tauschprämie Auto gegen Lastenrad

\*Anreize für Kleingewerbe für Umstieg auf das Lastenrad - Lastenräder für Lieferservice, Pflegedienstleister, Apothekenautos

Die Ampelphasen an Kinder, Rollatorfahrende Personen etc anpassen und nicht Auto-first in der Mobilitätsfrage

Autofreie Sonntage bzw Fahrradsonntage entlang der Bergstrasse als Verbund der Kommunen - ist bestimmt auch touristisch super zu vermarkten

In den öffentlichen Raum ein Klavier stellen (wie bspw. in London St Pancras am Bahnhof in der Bahnhofshalle)

Begrünen von den Schuldächern, Gewerbedächern etc

Seniorenbueros in allen Stadtteilen

Die Weststadt von einem reinen Wohngebiet zu einem lebendigen Stadtteil mit vielfältigen Begegnungsräumen und Einkaufsmöglichkeiten entwickeln. Es fehlen unter anderem Parks/sonstige Freiflächen (z.B. Biergärten) als Begegnungsraum.

Ab Ortsschild Weinheim nur Tempo 30 und alle VerkehrsteilnehmerInnen gleichberechtigt mitdenken - Fussgänger, Fahrradfahrer & Autos

Weinheim - Lebensqualität erhalten und verbessern

Weniger Autoverkehr in der Feldflur, damit man sich als Spaziergänger/Fahrradfahrer sicher fühlt und erholen kann.

Dringend eine Fahrradspur auf der Händelstraße

Nutzung der vorhandenen Bestandsstrominfrastrukturen - VNB Freigabe wo möglich und sinnvoll für NutzerInnen- zum Laden von BEV's, eRollern, Pedelecs - max 11 kW.

Weitere flexible Ladeinfrastruktur Zapfstellen 16A Campingstecker Blau sowie Drehstromstecker an Ladestellplätzen für 100% eFahrzeuge ( ausser PHEV's) mit maximal begrenzter Stell-/Ladezeit. Ggfs für Menschen mit Handicap gratis.

Bei Überschreitung erfolgt Eskalationsmanagement für alle Akteure - mit Kostenpflicht und dynamischer Tarifierung.

Quartiers-/ Bürgermobilitätslösungen als ÖPNV - Alternativen - schaffen. (Testfelder) Bevorzugt - 100% Elektrisch nutzbar - skalierbar testen und bei Akzeptanz ganzjährig etablieren. BürgerSelbstHilfeGemeinschaften sowie barrierefreie MultiFunktionsUmstiege - mit PV überdachten - Auflade-Abstell-Mobilitätsflächen sowie innovativer flexibler- herstellerübergreifender Ladeproduktionen. Testfelder an hochfrequenten Stellen im Stadtgebiet / Ortsteilen. Start z.B. in Weststadt - Schule ... Sportstätten sowie StettinerStr - zur Reduktion von Durchgangsverkehren - Erhöhung der Verkehrssicherheit .

Rettungs-Feuerwehr 365-7-24h Wege werden nicht durch ruhende Verkehre, Park, Anwohner, Besucherparkierung beeinträchtigt ... fließende Verkehre dynamisch Nutzer-/Bedarfsgerechter optimiert plus Verkehrsmittel(AUS)wahl erhöht.

Technische Frage: Wo bitte finde ich die bereits eingegebenen Ideen (eigene) sowie ggfs. Änderungsoptionen. Dankeschön ( Rollen, Edit, Change, Delete..) ;-)

Shared Space/gemeinsamen Raum nutzen.

\*Test von polidia - kann wieder gelöscht werden

Radfahrer sind gleichberechtigt im Straßenverkehr. Bsp. Sie müssen nicht auf die Drucktaste drücken...das tun Autofahrer auch nicht. (Hintergrund: man hat auch mal Glück direkt weiterzufahren ohne zu warten).

#### Inklusion am Waidsee

Ich habe konkret drei Ideen für die „Zukunftswerkstatt Weinheim“.

Meine erste Idee, die bestimmt schnell in die Realität umgesetzt werden kann und sehr nutzerfreundlich für jede Person, vor allem für die Jugendliche ist, wäre an Schulen mit hohem Fahrradaufkommen ein „Fahrradreparatursäule“ einzurichten.

Die „Fahrradreparatursäule“ wäre eine gemeinnützige Stelle, an den Fahrräder aufgehängt und mit den Werkzeugen (Schraubenzieher, Luftdruckpumpe etc.), die diebstahlsicher in der Reparaturkasten angekettet sind, für jede Person zur Verfügung zu stellen, um die Fahrräder wieder fahrtüchtig zu bringen. Diese Idee würde die Themen „Ressourcenschutz“ und „Mobilitätsverhalten“ sowie „Soziales“ abdecken.

(„Ressourcenschutz“, weil nicht jede Person eigene Werkzeuge kaufen muss, um sein Fahrrad zu reparieren)

Meine zweite Idee, die sich auch schnell realisieren lässt, bezieht sich auf das Thema „Klimawandel“ und „Digitalisierung“ sowie „Mobilitätsverhalten“ und nennt sich „intelligente Straßenlaternen“.

Ich denke an den „Freiräumen“, wie Schlosspark, Hermannshof und Marktplatz könnten „intelligente Straßenlaternen“ mit Bewegungssensoren ausgestattet werden, die nur in der Abenddämmerung oder Nachts leuchten, wenn wirklich mindestens eine Person mit oder ohne Fahrrad oder Hund zum Gassigehen unterwegs ist. Eventuell könnte mit den Bewegungssensoren, auch ein Zähler generiert werden, der die Daten in die Datenbank der Stadtverwaltung abspeichert, die für spätere Statistiken

(wie etwa „Besucheraufkommen“ oder „Mobilitätsverhalten“) nützlich sein können und der Öffentlichkeit online unter der Rubrik „Fakten über Weinheim“ zur Verfügung stehen.

Mit der wissenschaftlichen Datenerhebung zu „Fakten über Weinheim“, könnten eventuell die Weinheimer Schulen in der Zukunft arbeiten, um den Bezug zum „Klimawandel“ und „Verkehrsaufkommen“ in Weinheim auszuwerten und eventuell für unsere Stadt weitere Vorschläge für die Zukunft mitzugeben.

Meine dritte Idee, die auch die Themen „Klimawandel“ und „Digitalisierung“ sowie „Mobilitätsverhalten“ anspricht, wäre „intelligente Ampeln für saubere Luft“.

Wenn die Stadtverwaltung Weinheim bereit wäre mit Open-Source-Software (also kostenlose und quelloffene Software) zu arbeiten, wie etwa „Jupyter Notebook“ für interaktive wissenschaftliche Datenauswertung (im Webbrowser) in Zusammenhang mit der (interpretierten) Programmiersprache Python und die kostenlose sowie quelloffene Erweiterung „ipyleaflet“ für Geodaten mit OpenStreetMap-Schnittstelle, indem sich in Echtzeit Verkehrsflüsse auf Karten gut animieren lassen können, hätte Weinheim eine kostenlose und realisierbare Möglichkeit gefunden, um zumindest visuell festzustellen, wo Ampelschaltungen „manuell“ (in Echtzeit) optimiert werden können, damit Fahrzeuge (wie etwa Autos, LKWs, Motorräder oder Mofas) weniger an rote Ampel stehen und somit ca. 15 % weniger CO2-Emissionen ausstoßen.

Da diese Idee eventuell zu „komplex“ angesehen werden könnte, habe ich mich entschlossen, die Problematik teilweise selbst in die Hand zu nehmen.

Ich habe eine Möglichkeit gefunden ein Grundgerüst (sprich ein Skript mit Python) zu schreiben, indem in „Jupyter Notebook“ ein Verkehrsfluss visuell und animiert auf der OpenStreetMap-Karte „Weinheim“ eingezeichnet wird.

Mein Skript werde ich bald auf GitLab hochladen, damit jede Person aus Weinheim, es selbst auf seinen Rechner ausprobieren kann und eventuell auch interessieren könnte wie dieses Skript funktioniert bzw. aufgebaut ist.

Wenn die Stadtverwaltung Weinheim bereit ist mit „Open Data“ zu arbeiten, können wichtige Ampeln als „Eingabewerte“ für ein „künstlich neurales Netzwerk“ (sprich KI) genutzt werden, um den Verkehrsfluss mit dem quelloffenen und kostenlosen Framework „TensorFlow“ von Google automatisch feinzustimmen, damit alle wichtige Ampeln in Weinheim für eine saubere Luft (sprich wenig CO2-Emissionen) sorgen.

Dies wären meine drei Ideen für meine Stadt Weinheim.

Stefan Rauch

Die Zukunft unserer Stadt ist umweltschonend und familienfreundlich: Radwege, mit denen ich als junge Familienmutter mit meinen Kindern sicher (!) zu den für uns wichtigen Orten in der Stadt komme - zur Stadtbibliothek, zur Musikschule, zum Schwimmbad, zum Kindergottesdienst, zum Sportverein.

Mehr Platz fürs Rad. Mehr Platz für Fußgänger. Mehr Plätze, an denen sich Menschen begegnen können. Weniger Parkplätze in dieser wunderschönen historischen Altstadt.

Wohnen: Häuser / Wohnungen, die sich baulich flexibel den jew. Lebensphasen (Paar, Familie mit Kindern, dann wieder Paar) anpassen lassen, ohne, dass man jedes Mal umziehen und sein soziales Umfeld verlassen muss.

Soziales: Niedrigschwellige ehrenamtliche Aktionen, sprich, auch für Bürger:innen, die nicht in einem Verein aktiv sind, aber sich punktuell gerne für ihre Stadt engagieren möchten, bspw. bei Aktionstagen wie clean up day, oder allg. Freiwilligentagen.

eine saubere Stadt, die einlädt sich zu begegnen, weniger Autoverkehr/-Parkflächen, dafür mehr Raum zum tatsächlichen Leben, mehr qualitativer Raum für Radfahrer



Öffentliche Parkplätze in der Innenstadt sind hässlich. Autos in Tiefgaragen. Oben Häuser bauen.

Weniger Verkehr in der Feldflur. Wo kann man in Ruhe Spazieren/Radfahren?

Schönen guten Tag,

es ist ja schön, dass man hier eine Idee für die Zukunft Weinheims einbringen kann, aber wurde denn bei der Gestaltung und bei der Projektierung überlegt, ob man Kinder und Jugendliche mit einbeziehen kann, z.B. auch über Kindergärten und Schulen? Wir sprechen hier ja von einer "Zukunfts"-Werkstatt und deshalb müssten eigentlich auch unsere Kinder eine Stimme haben.

Die Plakate würde ich eher nicht so sehen, man spricht Erwachsene an, das sieht man schon am "Sie" in der Anrede. Ich weiß nicht, ob nicht auch manche Erwachsenen Probleme mit den Grafiken und Fragestellungen haben könnten, damit wäre dann die Hemmschwelle, sich einzubringen, größer.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Sudhölter

Mehr Mietradangebote (RNV), mehr bezahlbarer Wohnraum

Thema Müllvermeidung: Weinheim sollte zur Mehrwegstadt werden. Einheitliche Mehrwegbehälter (für Essen und Getränke to Go) im gesamten Stadtgebiet mit der Möglichkeit, diese in allen teilnehmenden Geschäften (gesäubert) wieder abzugeben

Ich wünsche mir einen lebenswerte Stadt. Dazu gehört für mich neben Kultur und Vereinsleben auch Platz und Freiheit. Ich wohne in der Weststadt und würde mir wünschen, dass der Platz der ASS nicht zugebaut wird. Wir benötigen in der Weststadt Grünflächen und Treffpunkte für jedermann. Spielplätze, Bänke zum Treffen und offenen Flächen fehlen mittlerweile sehr. Das wäre auch für das Klima in der Weststadt hilfreich. Durch den vielen Beton ist die Hitze im Sommer kaum zu ertragen. Ich würde mir hier mehr Mut der Verantwortlichen wünschen. Lieber erstmal Leerstände und schon vorhandene Kapazitäten nutzen, bevor neu gebaut wird. Hier kann man aktiv etwas für den Klimaschutz tun. Nutzen Sie die Gelegenheit, Weinheim sollte mit gutem Beispiel voran gehen.

Einmal im Monat einen Autofreien Tag für die komplette Stadt

Ausbau von alternativen Infrastrukturen neben der bisherigen Kfz- Struktur. Es sollte eine Infrastruktur vorgehalten werden, die die Mobilität unabhängig des Autos nutzbar macht, unabhängig des Lebensalters. Z.B. sichere Fahrradwege für Schüler und Ältere, breite Bürgersteige für Eltern mit Kinderwagen oder Kleinkindern, weniger verschenkter Platz durch die Autos, die teilweise viel Stellfläche verbrauchen. Ganz zu schweigen von dem hohen Verkehrsaufkommen. Es muss eine individuelle, auf einander abgestimmte Lösung erarbeitet werden. Die Zukunft Weinheims sollte auf jeden Fall autofreier bzw. -ärmer werden! Bahnhofstraße und Mittelstraße sollten unbedingt autofrei werden.

Zudem bitte mehr Kontrollen im fließenden und ruhenden Verkehr!

Wandbegrünung um die Temperatur in der Stadt zu verringern.

Baumordnung ändern um den Baumbestand in Weinheim zu erhalten und möglichst zu erhöhen.

Langfristiges Konzept um den Autoverkehr in der Innenstadt auszuschließen. Radius Bahnhofstraße, Fußgängerzone, Freudenbergstrasse, Prankelstrasse, Rosenbrunnenstrasse, Kopernikusstraße. Luisenstraße.

Erarbeitung eines Konzeptes mit dem Eigentümer des 3 Glockencenter den Verfügbaren Raum in einen urbanen Wohnraum zu wandeln. Die Lage ist optimal um kleine Wohnungen für Singles anzubieten. Stichworte möglicher Inhalte: Bahnhofsnähe; Innenstadtnähe ideal zum Einkaufen beim Weinheimer Einzelhandel; kurze Wege zu den kulturellen Angebote in Weinheim. Vorhanden Parkmöglichkeit in der Tiefgarage. Verfügbarer Raum, um eine „grüne Ausgleichsfläche“ auf dem Aussenparkplatz zu gestalten. Die vorhandene Möglichkeit einen Abholraum für online Bestellte Waren und Lebensmittel abzuholen. Platz um ein Fahrradparkhaus als zusätzliche Einnahmequelle für den Inhaber zu schaffen. Etc.

Lieber bei Gewerbe in die Höhe bauen statt neue Flächen versiegeln - Obi, Roller, Globus kann alles aufgestockt werden

Den Autoverkehr zum Waidsee & Miramar drastisch verringern durch smarte Shuttleangebote vom Bahnhof

Die Nähe zu den Universitäten nutzen um wissenschaftsbasiert/begleitet nachhaltige Mobilität in Weinheim auf Projektbasis schnell anzukurbeln

Immobilienleerstand analysieren bzw Quadratmeter pro Einwohner - viele Witwen/Witwer leben in 120Quadratmeter - Tauschbörsen - Alleinstehende mit Wohnungssuchenden zusammenbringen als Wohngemeinschaft etc

Mit den Schulschließungen während der Coronapandemie fiel nicht nur für Kinder das Mittagessen weg, auch vielen finanziell knappen Eltern fehlte der Zuschuss von der Sozialbehörde. Deshalb rief der Landkreis Saarlouis die Familienkochbox »Bärenhunger« ins Leben, die von Sponsoren finanziell unterstützt wurde. Insgesamt 250 Familien wurde eine Box mit Rezepten und den Zutaten dafür ins Haus geliefert, Videos zeigten, wie man die Rezepte umsetzt. Die Aktion sollte den Familien gleichzeitig gesunde Ernährung näherbringen und über das Kochen auch die Familie ermuntern, etwas gemeinsam zu tun. Zudem gab es einen Wettbewerb für das kreativste Kochvideo. Das Projekt wurde so gut angenommen, dass es inzwischen um die Themen Bewegung und Entspannung ergänzt wurde, außerdem will der Kreistag es langfristig unterstützen. Könnte auch ein Projekt für Weinheim sein!

Eine lebenswerte Stadt mit mehr Rad- und Fußgängerverkehr sowie ÖPNV (Umweltverbund) und weniger motorisiertem Individualverkehr (MIV). Hierfür sollten v.a. bestehende Radwege saniert und Lücken im Radwegenetz geschlossen werden. Eine Umwidmung von Parkplätzen und Straßen zugunsten des Umweltverbunds (z.B. auf dem früher kombinierten Rad- und Fußweg in der Breslauer Straße zugunsten des Rad- und Fußverkehrs) sollte erfolgen.

Ich will eine Stadt für die Menschen und nicht für den Autoverkehr.

Mehr Spielplätze!

Landschaft und Feldflur um die Stadt schützen und erhalten, keine neue Gewerbe- und Wohnbebauung außerhalb bisheriger Bebauung.

Breitwiesen und Hintere Murt müssen Vorrangfläche für Landwirtschaft werden

Den existierenden Fahrradstreifen auf dem Stück Breslauer Str gegenüber dem Kindergarten von parkenden Autos befreien durch regelmässige Streifen des Ordnungsamtes. Es gibt gegenüber genügend reguläre Parkplätze man müsste nur ca. 10m laufen und keiner der Fahrradfahrer oder Fussgänger ist mehr gefährdet. Das wäre eine echte & große Hilfe und kann sofort umgesetzt werden.

## Klimaschutz

Mehr Grünflächen, mehr nicht-kommerzielle Begegnungsflächen, mehr Mehrgenerationen-Bewegungsflächen

Mehr gemeinschaftliche Weinheimer-Ehrenamtstage /sonstige Aktionstage - gemeinsam Müllsammeln; gemeinsamer Spendentag für Weinheimer Projekte und die Stadt/Unternehmen verdoppeln die Spenden

Rollentauschtage - jeder kann mal 1 Tag bei Müllabfuhr, Polizei, im Krankenhaus, Schule, Kindergarten etc mitarbeiten um gegenseitige Wertschätzung zu ermöglichen & sozialer Zusammenhalt zu stärken

Bodenversiegelung sofort auf Null fahren.

Fehlende Wohnungen und Firmengebäude oder Gelände durch Leerstände ersetzen.

Um an die Leerstände zu kommen, sollte in der Verwaltung eine Stelle geschaffen werden, die die Wohnungseigner der leerstehende Wohnungen unterstützen.

Die Unterstützung geht so weit, dass die Verwaltung das Projekt vermieten und einen Teil der Miete einbehalten kann um die Verwaltung zu finanzieren. Mit dem Wohnungseigner einen Vertrag erstellen in dem die Verwaltung die Mietprobleme übernimmt und auch die Rechtsvertretung (bei Mietermäden) etc. rechtlich einschreiten kann.

So weit ich die Meinung vieler Eigentümer von leerstehende Wohnungen erkennen kann, geht es darum den Ärger mit Mieter zu vermeiden.

Die Eigentümer der nicht genutzte versiegelte Flächen beim Verkauf oder verpachten unterstützen oder eine Entsiegelung (Renaturierung) durchführen.

"Eigentum ist verpflichtet gegenüber dem Gemeinwohl"

Eine Fahrrad-Schnellbahn, welche Weinheim mit den umliegenden Städten verbindet, sowie Ausbau der Radwege in Weinheim selbst.

Eine Kindersprechstunde beim Bürgermeister

Gefahrlose schnell zu befahrende Radwege verbinden die Stadtkerne in der Rheinebene mit den umliegenden Gemeinden, sowie mit Heidelberg und Mannheim.

Unnötige Flächenversiegelungen müssen überall reduziert und vermieden werden. Regenwasser muss, wo irgend möglich, lokal versickern können, um in Trockenphasen Wasser in den Böden zu haben und bei Starkregen den schnellen Abfluss zu bremsen.

Tempo 30 km/h im gesamten Stadtgebiet. Den Schilderwald abräumen. Radfahren wird gefahrloser.

Fußgänger müssen gangbare Wege erhalten. Menschen mit Geh-Behinderungen müssen Bewegungsfreiheit erhalten. Große Umwege an Kreuzungen oder an der Westtangente zum Überqueren der Bahngleise müssen wieder reduziert und kurze Wege instandgesetzt werden.

Die Lebensqualität in Weinheim ergibt sich aus den Freiräumen mit frischer Luft und Ausblicken ins Rheintal, wie vom Tal auf die Bergkette. Der Grüngürtel muss erhalten bleiben. Eine Nachverdichtung zerstört grüne Inseln und erhöht das Verkehrsaufkommen. Der Blick auf Hallen und große Leuchtreklamen, wie am Weinheimer Tor, darf nicht zunehmend die Landschaft an der Bergstraße prägen. Diese Geländetopografie ist einzigartig und muss als Kulturlandschaft gefördert und erhalten werden.

Biodiversität durch Wiederauflebenlassen von Feldrainen mit Futterpflanzen für die heimische Insektenwelt.

Speziell eingesäte Blühstreifen entlang schnell befahrener Straßen sind kritisch, weil die Autos Schmetterlinge dezimieren. Tempo 30 in der Stadt! Tempo 70 entlang der Bergstraße. Dadurch überlebt nicht nur Kleingetier, sondern auch mancher Mensch überlebt eine Unachtsamkeit eher.

Freies Bewegen in harmonischen Naturlandschaften wirkt Depressionen entgegen und hilft den Bürgern zum Bewältigen von Epidemien, Pandemien und Überlastungen durch ständige Berieselung und aktiver Ablenkung mit digitalen Medien. Es müssen auch nicht viele Waldwege stets ausgeräumt und immer wieder neu geschottet werden.

Den Pfad über den Wachenbergkamm wieder für Fußgänger freigeben. Es ist ein schmaler Gebirgspfad mit wunderschönem Blick durch den niederwüchsigen kargen alten Wald nach Süden, der im Winter das Herz erwärmt. Leider seit Jahrzehnten nicht mehr zu benutzen.

Die Wildschweinplage nicht durch Lockstoffe verstärken. Die Gärten und Obstwiesen sind nicht mehr zu erhalten.

Das Rathaus mit dem Amt für Stadtentwicklung war nicht immer primär auf Wirtschaftsförderung ausgerichtet. Die Stelle für Wirtschaftsförderung wird wieder abgeschafft. Die Bürger Weinheims und der Gemeinderat entscheiden, wenn Investoren oder Unternehmer Vorhaben planen, für die sie die Herausgabe des Eigentums von Bürgern verlangen. Die Bürger müssen in solchen Fällen mit den anfragenden Unternehmern reden können und werden nicht unter Druck gesetzt.

Das Amt für Stadtentwicklung entwickelt eine Vision, wie Weinheim und Umgebung in 50 Jahren aussehen sollte und die Bürger, speziell auch deren Kinder, wissen dann, was sie in Weinheim während ihres künftigen Lebens erwartet.

Wenn die Zukunftswerkstatt, deren Ergebnisse paritätisch in einer zufällig zusammengesetzten Bürgergruppe und in einer Unternehmergruppe, die vom Ziel her weitgehend homogen denkt, bewertet werden, dann liegt bereits durch das Verfahren fest, wer sich durchsetzt. Schließlich erfolgt eine Abstimmung im Gemeinderat und der OB hat dort die entscheidende Stimme. Das ist nicht ergebnisoffen.

Parkplätze raus aus der Innenstadt! Es bummelt und shoppt sich viel besser, wenn die schöne Altstadt nicht zugeparkt ist.

Ich möchte gerne in bezahlbarem Wohnraum in der Stadt leben. Die Grünen Flächen um Weinheim herum müssen als Naherholungsgebiet erhalten bleiben. Der Wohnraum darf ruhig saniert sein, falls es Neubau wäre sollte er so nachhaltig sein, dass zukünftige Generationen nicht unter meinem Betonverbrauch leiden. PV und Fassadenbegrünung ist selbstauferlegtes Pflichtprogramm. Wäre schön, wenn sich alle beteiligen, wenn es sein muss durch Vorschriften!

Jobs, die von zuhause erledigt werden können, sollten von zuhause ausgeführt werden (Home Office sollte gestärkt werden) dafür braucht man überall schnelles Internet, auch in den abgelegenen Ortsteilen!

In meinem Job muss ich vor Ort sein. Ich freue mich aber auch dort über jede Neuerung, wie z.B. Einmalhandschuhe aus nachwachsenden Rohstoffen. Generell sollte Arbeitsmaterial/Werkzeug/andere Utensilien bei Neuanschaffung auf Nachhaltigkeit und Klimaschutzkompatibilität geprüft werden.

Bei der Verkehrsstruktur in Weinheim brauchen wir unbedingt Fahrradwege! Nicht mehr sondern in der Innenstadt eigentlich ausschließlich! Die großen Durchfahrtsstraßen könnten von mir aus mit Tempo 30 bleiben. Aber alle anderen Straßen sind nur noch für Fußgänger, Radfahrer, (E-)Rollerfahrer zugänglich. Dafür braucht es eine große Umstrukturierung der Infrastruktur, nicht nur die Straßensperrungen müssten gelingen. Man müsste alle Bedarfs des täglichen Lebens zu Fuß oder mit Rad erreichen können.

Jetzige große Straßen müssten in grüne Meilen umgewandelt werden. Eine grüne Stadt hat viele Vorteile: Kühlung der innerstädtischen Hitze, Sauerstoffbildung/Co2-Bindung, Lebensraum für viele Arten, einschl. dem Mensch

Freiraum in der Stadt kann mit ökologischem Wohnraum verdichtet werden. Wo das nicht möglich ist, muss Grünfläche-egal welcher Art- entstehen.

Freiraum außerhalb der Stadt muss definitiv als Freiraum erhalten bleiben!

Kein weiteres Wachstum was Einwohner und Gewerbe betrifft

Weinheim muss erst mal definieren, wo man sich hin entwickeln will. Ohne ein Ziel keine Zukunft.

Eine lebenswerte Stadt mit guter Infrastruktur, einem in Relation stehenden Einkaufs- und Gewerbebereich. Angebote für Freizeit und Natur- und Umweltschutz als Beitrag für die künftigen Klimaherausforderungen.

Ampelschaltungen fahrradfreundlicher machen:

1) Lützelsachsen, B3 Abzweig Etwiesenstraße. Die südliche Ampel zeigt Dauerrot für Fahrradfahrer und Fußgänger. Besser ist die Fußgänger-/ Fahrradampel ausschalten und gelbes Blinklicht für die Autofahrer.

2) Wenn man am Postknoten von der Bahnhofstraße in die Bergstraße mit dem Fahrrad fahren will, überquert man 4 Ampeln, bei denen man jedes Mal maximale Wartezeit hat. Das Gegenteil von grüner Welle!

kostenfreier S-Bahn, Strassenbahn und Busverkehr für alle Bürger. Wenn rechtliche Probleme dagegen sprechen, Jahresticket für alle Weinheimer Bürger für das VRN Gebiet! Nur so gelingt ein Umstieg für alle. Idee dahinter: alle zahlen dafür, auch die nicht wollen. Wer dann trotzdem mit dem Auto fährt, zahlt doppelt (Auto und öffentlicher Nahverkehr).

Tempo 30 auf allen Straßen im Stadtgebiet, damit Radfahrer sicherer unterwegs sind, Ampeln abgebaut werden könnten und Lärm vermieden wird

Baumschutzsatzung einführen und dafür sorgen, dass vor jedem Haus mind. 1 Baum steht. Nur so können wir für ein besseres Stadtklima im heißen Sommer sorgen.

Burg Windeck besser vermarkten. Bisher ist keinem Besucher klar, ob man dort im Biergarten etwas bekommt oder nicht. Verpflichtung an den Pächter, in den Sommermonaten an Freitag-Sonntag Mittags und Abends immer zu öffnen und einen Ausschank sicher zu stellen. Ich habe schon so häufig mit Gästen vor einer geschlossenen Gastro gestanden und alle haben sich gewundert.

Beruhigter Straßen Verkehr tempo 30 in der ganzen Stadt, ausser die Maginalen Durchgangsstraßen.

Eine saubere Stadt. Das müssen natürlich alle Bürger wollen. Jedoch bei den neuralgischen Punkten McDonald, Burger King oder manch einem Kebablmbiss sieht es manchmal heftig verdreckt aus. Kinderspielplätze sind auch oft verdreckt (Juxplatz). Hier sind es oft kleine Gruppen Kindern/Jugendlichen, manchmal auch die Eltern die sich nicht an die allgemeinen Regeln halten. Wie können Bürger sensibilisiert werden sich anders zu verhalten ?

Keine weitere Bebauung außerhalb der jetzt bestehenden Bebauung. Weinheim sollte um die Stadt einen grünen Gürtel von Wiesen, Äckern, Streuobstwiesen und Wäldern haben und diesen erhalten. Nur so bleibt die Stadt auch erkennbar und die Lebensqualität hoch.

Hallo, Weinheim wird, bedingt durch den Klimawandel, heißer werden, die Frage ist, wie gehen wir damit um. Wenn man im Hochsommer sich draussen bewegt, sucht man automatisch verschattete Orte auf, am angenehmsten ist es unter sehr hohen Bäumen. Ein Weg, das Mikroklima in der Stadt günstig zu entwickeln, könnte das Schaffen von Verschattung durch das Anpflanzen sehr hoher Bäume sein. Wenn jede Fläche, die nicht zur reinen Fortbewegung vorgesehen ist, mit hohen Bäumen verschattet wird, dann kann die innerstädtische Aufheizung verringert werden. Das nächste wäre, jede Parkfläche zu entsiegeln, da Asphalt und Beton Hitze stark speichern. Wieso nicht Parkflächen mit Geogittern gestalten und begrünen? Starke Regenfälle werden auf diesen Flächen besser gespeichert und belasten das Abwassersystem nicht. Viele alte Innenstadtstraßen waren mal Alleen und mit Bäumen bepflanzt. Wieso den alten Zustand nicht wieder herstellen? Desweiteren stellt sich in diesem Zusammenhang, ob das bauplanungsrechtliche Primat der Innenstadtverdichtung unter dem Aspekt des innerstädtischen Mikroklimas nicht kritisch hinterfragt werden muß. Jeder Verlust innerstädtischer Grünflächen führt zu einer Verdichtung und stärkerer Erwärmung, welche im Hinblick auf die Klimaentwicklung als äußerst kritisch zu bewerten ist. Und wieso werden die neuen Gewerbegebiete nicht von vorne herein so geplant, daß durch die Bepflanzung mit hohen Bäumen quasi eine "Bewaldung" entsteht? Unsere Kinder werden es uns später danken, wenn sie im Schatten arbeiten können.

Der Raum für Kinder wird immer weniger in der Innenstadt. Mehr Freiflächen auf denen Kinder spielen können. Dazu zählen nicht zugespaltete Spielplätze, auf denen nur eine Schaukel steht oder ein anderes vorgefertigtes "Spielgerüst". Schöne Beispiele für diesen Unsinn stehen auch in der Fußgängerzone.

Kinder brauchen Sträucher zum Versteckspielen, Bänke zum Abhängen, Wiesen zum Ballspielen und Erdhügel zum Buddeln oder Mountainbiken.

#### Zukunftsgestaltung Rund um das Naherholungsgebiet Waidsee

Weinheim soll eine lebenswerte Stadt bleiben. Das bedeutet für mich:

Keine Großstadt,

kurze Wege, die man mit dem Fahrrad zurücklegen kann,

soviel Grünanlagen wie möglich,

Ruhe und Dunkelheit in der Nacht und

ein reiches kulturelles Leben für jedes Alter.

Leider hat man aktuell das Gefühl, dass Weinheim immer mehr eine Seniorenstadt wird. Kinder und Jugendliche haben es in Weinheim viel schwerer und haben anscheinend keine ausreichende Lobby. Nachholbedarf sehe ich bei Orten für Kinder und Jugendliche (Wasserspielplatz, Abenteuer- oder Waldspielplätze, Jugendhaus, Grillplätze, Kinder-Wanderwege etc. ). Denn wo kann ein Kind heutzutage noch auf der Straße spielen?

Silke Schmidt

wirtschaftlich gesund bei hoher ökologischer Lebensqualität

Wenn Weinheim eine Car Sharing Flotte mit E-Autos und zentralen Stellplätzen und funktionierendem digitalem Buchungssystem hätte - da wäre ich sofort dabei!

Guten Tag! Ich würde am liebsten das gesamte Zentrum ab Bahnhof bis Schlossberg für Autos als Einbahnstraße machen oder sperren und dafür breite Radwege anlegen, die auch mit (Kinder-/Lasten-)Anhänger befahrbar sind und nicht wie jetzt in der Bahnhofstraße bei Fahrbahnverengung einfach ins Leere laufen. Kinder ab einem bestimmten Alter sollten gefahrlos zur Musikschule, zu den Sportstätten, zur Schule mit dem Rad fahren können. Der Eltern-Autoverkehr würde sich meiner Einschätzung nach massiv verringern! Außerdem der Lärm, der momentan auch besonders durch Schön-Wetter-Motorradfahrer belastend ist. Meine Idee also: weniger Platz für Autos, mehr für Fahrräder und Grünflächen!

Um das Zentrum weiter belebt und zugänglich zu halten, könnten von einem P&R aus Shuttle z.B. alle 10 min die attraktiven Stellen anfahren (Rundfahrt?).

Grüße!

Einen Zebrastreifen bei den Ausfahrten vom Hectorsportzentrum!

Weinheim soll als Wohn- und Erholungsstadt attraktiv sein. Dazu werden Autos (etwa vom Marktplatz und besonders von Fußgängerwegen konsequent verbannt) sowie die Fußgänger- und Radinfrastruktur gestärkt.

Wie wollen wir in der Zukunft wohnen ?

Wie wollen wir den Freiraum in und um unsere Stadt gestalten ?

Weinheim hat in den letzten 20 – 30 Jahren eine Reihe von Neubaugebieten erschlossen und bebaut. Damit gingen – wie vor allem in den südlich angrenzenden Bergstraßen-Gemeinden – viele landwirtschaftliche Flächen oder allgemein Grünflächen verloren. Statt einer klaren Abgrenzung der Gemeinden zwischen Heidelberg und Weinheim entstand teilweise ein fließender Übergang von einer Kommune zur nächsten. Auch in Weinheim wurde der Interessens-Konflikt zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und Wohn-Bebauung (sowie Gewerbe-Bebauung) immer deutlicher und teilweise heftiger.

Trotzdem ist die Nachfrage nach Wohnraum in Weinheim konstant hoch geblieben und gerade im Bereich Einfamilienhäuser weit höher als das Angebot.

Die Lösung kann daher nicht sein, die Nachfrage zu befriedigen. Dies wird man nie erreichen – noch nicht einmal, wenn die gesamte Rheinebenen-Fläche der Gemeinde Weinheim zugebaut würde. Es kann also nur das Ziel sein, die noch vorhandene jetzige Schönheit und Attraktivität von Weinheim zu erhalten. Was hätten wir davon, wenn es noch ein paar tausend Wohnungen mehr gäbe, Weinheim aber nicht mehr liebenswert und zum Wohnen attraktiv wäre ?

Ich plädiere daher dafür,

- keine neuen Baugebiete für Wohnbebauung mehr auszuweisen (nur noch

Nachverdichtung und Lückenschlüsse im Bereich bestehender

Bebauungspläne)

- die geplanten Erhaltungssatzungen zu verabschieden

Sollte es doch noch zu neuen Baugebieten kommen, bzw. für die letzten Abschnitte bestehender Baugebiete wie z.B. Baufeld 6 im Bereich „Allmendäcker“, muss aus meiner Sicht der Schwerpunkt ganz klar auf bezahlbarem Wohnraum liegen. Dafür eignen sich klassische Sozialwohnungen und mietpreis-reduzierte Wohnungen nur bedingt, da dies zu relativ hohen kommunalen Kosten (reduzierte Grundstücks-Erlöse) nur eine Lösung für 20 oder 30 Jahre darstellt – bis die Wohnungen aus der Preisbindung fallen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit bietet sich grundsätzlich bei städtischen Grundstücken eher eine Erbpacht-Lösung an. Damit bleiben die Grundstücke im Besitz der Stadt, und die Stadt kann inhaltliche Vorgaben machen. Leider ist dieser Ansatz derzeit und wohl noch für einige Jahre in der Praxis nicht umsetzbar. Voraussetzung hierfür ist, dass der Hypotheken-Zinssatz (deutlich) unter der Inflationsrate liegt. Dadurch, dass die EZB den nationalen Banken Gelder zinslos



zur Verfügung stellt, können diese trotz einer Inflationsrate von knapp 2 % (aktuell sogar etwa 4 %) Hypotheken-Zinssätze von 1 % und darunter anbieten. Bei einer Erbpacht-Lösung muss die Stadt jedoch mindestens Pachteinahmen in Höhe der Inflationsrate erzielen, während der Pächter höchstens Pachtzinsen in Höhe des Hypotheken-Zinssatzes (plus maximal 1 %; quasi Tilgung miteingerechnet) zahlen wird. Sonst könnte er das Grundstück ja auch kaufen.

Da eine Erbpacht-Lösung derzeit ausscheidet, sollte ein Fokus auf neuen Wohnformen wie genossenschaftlichem Wohnen liegen. Ob es sich dabei um Wohnprojekte wie „Altersgerechtes Wohnen“, „Mehr-Generationen-Wohnen“, „Wohnen für Familien mit Kindern“ o.ä. handelt: der diesbezügliche Markt boomt in Deutschland. Der Reiz solcher Projekte aus kommunaler Sicht liegt – neben sozialen Aspekten im Zusammenleben – darin, dass über genossenschaftliches Wohnen im Gegensatz zu Sozialwohnungen dauerhaft günstiger Wohnraum geschaffen werden kann. Während in den ersten Jahren die Belastungen für Mitglieder solcher Genossenschaften ähnlich wie für Eigentümer/Käufer von Immobilien sind, sinkt das sog. Nutzungsentgelt (Analogon zur Miete) in derartigen Wohnprojekten im Lauf der Jahre, da solche Genossenschaften nicht im Sinne von Profit-Maximierung agieren. Durch entsprechende Klauseln im Grundstücks-Kaufvertrag können spätere potentielle Immobilienverkäufe durch die jeweilige Genossenschaft preislich gedeckelt werden oder die Stadt sogar ein Rückkaufsrecht zum Verkaufspreis plus aufgelaufene Inflationsrate erhalten. Wichtig ist hier jedoch ein akzeptabler Grundstücks-m<sup>2</sup>-Verkaufspreis zu Beginn, da die Genoss(inn)en von Wohnprojekten zwar in den ersten Jahren dieselben Kosten wie Eigentümer haben, aber oft finanziell auf dem Markt sonst nicht als Käufer, sondern nur als Mieter auftreten können.

Wenn es also doch noch zu neuen Bebauungsplänen kommt, plädiere ich dafür, dass

- langfristig städtische Grundstücke nicht verkauft, sondern in Erbpacht

vergeben werden

- genossenschaftliche Wohnprojekte durch vergünstigte Grundstücks

Verkaufspreise gefördert werden

Bzgl. Informationen zu genossenschaftlichen Wohnprojekten empfehle ich in der Region das „Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V.“ (<https://www.gemeinschaftliches-wohnen.de/>).

Noch eine persönliche Anmerkung:

Als wir uns 1995 ein Haus gekauft haben, mussten wir aus Heidelberg und dem direkten Umfeld weg, weil wir uns das dort nicht hätten leisten können. So sind wir in Weinheim gelandet – und haben es nicht bereut. Und wer heute in Weinheim keine bezahlbare Wohnung oder ein solches Haus findet, wird

möglicherweise in der Umgebung, z.B. ein paar Kilometer Richtung Osten im Odenwald erfolgreich sein.

Wie wollen wir zukünftig arbeiten ?

Wie wollen wir den Freiraum in und um unsere Stadt gestalten ?

Hier möchte ich mich auf das Unterthema Gewerbeansiedlung und Gewerbegebiete konzentrieren. Genau wie beim Wohnen konkurrieren neue Gewerbegebiete mit landwirtschaftlichen Nutzflächen und allgemein Grünflächen. Während man bei neuen Wohngebieten je nach Ausgestaltung noch einen gewissen Nutzen sehen kann, ist dieser bei neuen Gewerbegebieten meiner Meinung nach nicht vorhanden.

Die Fakten sind:

- Weinheim hat wesentlich mehr Einpendler als Auspendler (das liegt zum erheblichen Teil an der Firmengruppe Freudenberg)
- trotz der Erschließung immer neuer Gewerbegebiete ist der anteilige Beitrag der Gewerbesteuer zur Deckung der städtischen Ausgaben meines Wissens in den letzten 50 Jahren nicht gestiegen
- bei der Vergabe von Grundstücken in neuen Gewerbegebieten will man bevorzugt ortsansässigen Firmen Grundstücke zuteilen; die erste Vergabe im Gewerbegebiet Nord (Bergstraße/Langmaasweg) im September 2021 erfolgte jedoch nur für 15 von 31 Grundstücken – eine höhere qualifizierte Nachfrage war nicht vorhanden

Die Gewerbesteuer ist die größte direkt kommunal beeinflussbare Einnahmequelle der Gemeinden. Darum stürzen sich seit Jahrzehnten praktisch alle Kommunen in Deutschland darauf. Andererseits sind deutschlandweit gesehen die Gewerbesteuer-Einnahmen im wesentlichen ein Nullsummen-Spiel. Wenn eine Firma nicht ins Ausland geht, stellt sich nur die Frage, ob sie sich in Kommune A oder Kommune B niederlässt. Leider führt dies oft dazu, dass bzgl. ökonomischer (Grundstückspreis, Hebesatz) und ökologischer Kriterien (kommunale Bereitschaft zur Versiegelung wertvoller oder wichtiger Flächen) erhebliche Zugeständnisse gemacht werden, um Firmen anzusiedeln oder ortsansässigen Firmen zusätzliche Flächen zur Verfügung zu stellen. In Weinheim hat dies z.B. dazu geführt, dass die „Hintere Mulf“ als Gewerbegebiet ausgewiesen wurde, obwohl dadurch landwirtschaftliche Flächen ersatzlos wegfallen und durch das Ausbremsen der Fallwinde von Osten nach dem Gutachten der Fa. Ökoplana für mehrere hundert Bewohner der Weststadt die Nachttemperatur im Sommer um 3 - 4 Grad ansteigen wird.

Man sollte endlich in Weinheim akzeptieren, dass der Versuch der Erschließung immer neuer Gewerbesteuer-Einnahmen über neue Gewerbegebiete in den letzten 50 Jahren ein Rennen im Hamsterrad war, welches zwar eine Menge Gewerbeflächen und Versiegelungen gebracht hat, aber meines Wissens keinen höheren Finanzierungs-Anteil bzgl. des städtischen Haushalts.

Stattdessen plädiere ich dafür, den Hebesatz der Grundsteuer B von derzeit 450 auf 900 zu verdoppeln. Wir zahlen derzeit für unser Einfamilienhaus mit einem Grundstück von 660 m<sup>2</sup> umgerechnet etwa 25 € Grundsteuer pro Monat. Angesichts der umfangreichen kommunalen Leistungen (Kita-Zuschüsse, Schul-Zuschüsse, Hallenbad-Zuschuss, Stadtbibliothek-Zuschuss, Straßenreinigung, Instandhaltung von Grünflächen und Spielplätzen, Straßen-Instandhaltung, ...) fände ich den doppelten Betrag, also 50 € pro Monat nicht zu hoch. Auch das Argument, solch eine Erhöhung würde eine zu hohe Belastung für Mieter darstellen, kann ich nicht nachvollziehen. Wenn für eine 100 m<sup>2</sup> - Wohnung dann z.B. monatlich 30 € statt 15 € fällig wären, würde das bei einer Nettokaltmiete von etwa 900 – 1.200 € in Relation keine nennenswerte Rolle spielen.

Ich plädiere also dafür,

- ab sofort keine neuen Gewerbegebiete auf Weinheimer Gemarkung mehr

auszuweisen

- den Hebesatz der Grundsteuer B von derzeit 450 auf 900 zu verdoppeln;

dies würde aktuell zu Mehreinnahmen von etwa 9 Mio € jährlich führen.

Verkehr: Schnelle, ausreichend breite, kreuzungsfreie, sichere, komfortable und bestenfalls auch schöne (Schatten durch Bäume und Hecken gegen Seitenwind) Nord-Süd und Ost-West-Achsen für Fahrradfahrer durch Weinheim. Möglichst komplett vom Autoverkehr getrennt. Idealerweise entlang der OEG-Schienen oder der Eisenbahn. Auf keinen Fall so wie jetzt vom Postknoten nach Süden mitten durch das "Autogebiet", wo ständig Autos zwischen Parkplätzen und der B3 kreuzen, Bordsteine und Ampeln sind und man im Gestank und Lärm fährt.

Parkraum umwandeln in Lebens- und Begegnungsraum: Z.B. in der Nordstadt und in der Gegend um den Bertoldsbrunnen die Zufahrt nur noch für Anwohner erlauben und öffentliche Parkflächen abschaffen bzw. nur noch für Carsharing erlauben. Stattdessen Bäume in den Straßen pflanzen zur Beschattung und Kühlung im Sommer, Grünflächen schaffen und die Straße den Menschen zurück geben durch Bänke, Spielflächen, Gärten, Hochbeete,... Parkflächen stattdessen am Rand der "gesperrten" Gebiete schaffen, wo parken gegen Gebühr möglich ist, z.B. für Besucher der Anwohner, die nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen können/wollen.

Begrünung aller Flachdächer und Rückbau der Bodenversiegelung, damit man im Sommer an heißen Tagen noch ohne Klimaanlage schlafen kann. Wenn sich nämlich jeder eine Klimaanlage kauft, steigt die Hitze in der Stadt, was wiederum mehr Leute dazu bringt sich eine Klimaanlage anzuschaffen => Teufelskreis. Vom Stromverbrauch ganz zu schweigen.

Man sollte bei zukünftigen Neubauten oder Renovierungen auch im Blick behalten, was an Weinheim schön ist und was nicht. Die Altstadt bietet zahlreiche Postkartenmotive, lockt Touristen an und Einheimische lieben den Marktplatz. In die Weststadt verlaufen sich selten Touristen, Postkartenmotive gibt sie auch kaum her. Neue Siedlungen wie das "Tristess-Viertel" Lützelsachsen Ebene sind noch viel schlimmer. Wir sollten aufhören unsere schöne Stadt zu verschandeln und wenn wir bauen, dann auch optisch attraktiv (lokale Baustoffe, lokale Bauformen, handwerkliche Handschrift statt industrieller Bauformen und Rohstoffe).

Neubauten sollten nur noch erlaubt werden, wenn sie netto Energie erzeugen, die Umgebung kühlen, die Artenvielfalt erhöhen, die Stadt schöner machen und dem Cradle-to-cradle-Prinzip genügen.

Rund um Weinheim werden die tristen Monokulturen ersetzt durch abwechslungsreiche Flächen, auf denen Obst- und Gemüseanbau in Bio-Qualität betrieben wird. Tierfutter wird hier in der Umgebung nicht mehr produziert. Die Bauern können gut von ihrer Arbeit leben, sind gesellschaftlich angesehen und verkaufen ihre Produkte auf den lokalen Märkten. Zwischen den Feldern wachsen Baumreihen und es sind Blühstreifen neben den Feldern und längs der Wege angelegt.

Überall in der Stadt, maximal 300m voneinander entfernt, gibt es Carsharing und Bikesharing. Beim Carsharing sind auch ausgefallene Fahrzeuge verfügbar, wie z.B. VW Busse, VW Caddys, Cabriolets etc. Bei jedem Bikesharing sind die Räder auf überdachten Stellplätzen untergestellt, es gibt Reparaturrecken und auch Lastenräder sind verfügbar. Jede Station wird durch Anwohner betreut, die für ihren Aufwand eine finanzielle Entschädigung und/oder Nutzungsvorrechte erhalten. Finanziert wird das Angebot durch einen Grundbeitrag aller Weinheimer, Nutzungsgebühren der Fahrzeuge und Zuschüsse durch die Stadt, die durch die sehr hohe Parkgebühren für PKWs in der Stadt erwirtschaftet werden.

Der von der Autobahn und der Bahnlinie verursachte Lärm sollte deutlich zurückgehen. Außerdem der Verkehr und dadurch der Lärm auf der Birkenauer Talstraße und der B3.

Eine Stadt, die nicht den Verkehrsfluss und Abstellmöglichkeiten von PKW als oberstes Ziel hat, sondern auch die mentale Gesundheit bzw. Stress von Fußgängern und Radfahrern berücksichtigt

## Innenverdichtung forcieren

- vorhandene Gründflächen im Außenbereich Weinheims insbes. an der Grenze zu Hirschberg schützen
- keine weitere Bodenversiegelung
- Klimagutachten über Luftqualität, Auswirkungen weiterer Bodenversiegelung auf Temperaturen
- Verkehrskonzepte durchdenken vor Aufstellung von Bebauungsplänen, deren Realisierung zu Verkehrskollaps führen würde, dadurch Einsparung unnötiger Planungskosten
- Erhalt von Naturflächen, die der blühenden Bergstraße erst ihr Antlitz verleihen

Nachhaltige Stadtkantine für Weinheimer Familien, Home-Worker und andere: Corona hat viele Menschen das Homeoffice erproben lassen und wir werden weiterhin mehr zu Hause arbeiten, anstatt in die größeren Städte der Region zu pendeln. Den Schwung sollten wir in Weinheim mitnehmen. Ich schlage vor, in Kooperation mit großen Firmen wie Roche, BASF, SAP etc. das Co-Working Angebot in Weinheim auszubauen. Dann fehlt es aber immer noch an der Kantine: das haben wir Eltern im Homeschooling erlebt. Deshalb ist meine Idee, eine Familienkantine - in Kooperation mit den Gewerbetreibenden oder Gastronomen (?) - in Weinheim aufzubauen. Dadurch werden Familien entlastet und der Einzelhandel Weinheims profitiert, weil mehr Menschen vor Ort durch die Stadt laufen.

Eine autofreie Innenstadt.

Ältere Menschen leben in Häusern mit Treppen, großen Gärten etc. und schaffen die Haus-Arbeit nicht mehr. Junge Familien leben in Wohnungen und brauchen mehr Platz. Wir brauchen attraktive bezahlbare Wohnungen für Ältere, die wiederum bereit sind das Haus zu einem bezahlbaren Preis an eine junge Familie zu übergeben und eine Vermittlung zwischen den Generationen.

Ein durchgängiges Radwegenetz, damit auch Kinder sicher mit dem Fahrrad durch Weinheim fahren können.

Keine weiteren Neubaugebiete auf Kosten von Weinbergen

Keine weitere Flächenvergabe an gewinnorientierte Bauträger. Dies führt zu sinnentleerer Versiegelung im Grünen, aktuelles Beispiel: Hohensachsen an der Kirche. Das hätte man sicher auch attraktiv gestalten können

Erhalt der Grünflächen und Weinberge, keine Versiegelung der Grünflächen, Naherholungsgebiet für die Städte

Ich würde mir wünschen, dass Weinheim autofrei werden würde. Das würde erholsam sein..... .

Hallo,

die Mieten sind furchtbar teuer geworden.

Schon jetzt kann man sich mit einem mittleren Einkommen kaum noch eine Wohnung leisten. Wenn man überhaupt eine findet. In meiner Vision, wäre Wohnen in Weinheim nicht vom Einkommen abhängig.

Alle öffentlichen Neubauten immer mit Solaranlage bauen!

Lebensmittel, die in Weinheim erzeugt werden, aktiv lokal vermarkten (z.B. Weinheimer Milch)

Wir brauchen eine Initiative mit den Stadtwerken Weinheim für viel mehr private Solaranlagen

Ich würde mir ein Projekt "Mehrgenerationenhäuser" mit der Baugenossenschaft wünschen

Wir brauchen wieder mehr Natur im öffentlichen Raum, mehr Platz für Insekten, dazu müßten auch Flächen entsiegelt werden.

Wir haben in Weinheim ja schon eine sehr hohe Attraktivität für Touristen, das hat noch viel Potenzial. Ich bin überzeugt, da liegen für unsere Stadt mehr Chancen als in einer Ausweitung der Gewerbegebiete, wie viele andere Gemeinden in der Umgebung es gemacht haben. Wir könnten eine der Städte im Rhein-Neckar-Dreieck sein mit der höchsten Touristenzahl. Dafür brauchen wir ein langfristiges und nachhaltiges Konzept.

Die Stadt der Zukunft hat standardmäßig an den Schulen, vor allem Grundschulen, Mobbing-Präventionsprogramme BEVOR sich Mobbing entwickelt und von den DirektorInnen unter den Tisch gekehrt wird.

Kein Wachstum um jeden Preis - Bestehendes bewahren, konsolidieren und nutzen.

Kostenloser ÖPNV in Weinheim für Weinheim

Buslinien haben Optimierungspotenzial. Nur ein Beispiel, Buslinie aus Ritschweier und Laudenbach sollten am Busbahnhof in die Weststadt fahren. Gibt wenig Gründe aus Ritschweier ohne Umsteigen nach Laudenbach zu fahren. Gibt aber viele Gründe aus Ritschweier oder Laudenbach ohne Umsteigen in die Weststadt zu fahren. (Krankenhaus, Multizentrum, Schwimmbad, Sportzentrum...)

Tempo 50 auf der gesamten Westtangente

Stauffenbergstraße / Breslauer Straße zur anliegerfreien Spielstraße erklären (keine Anfahrten mehr zur Schule)

durchweg Tempo 50 auf der B3 im gesamten Stadtbereich einschließlich der Strecke nach Lützelsachsen und Sulzbach (kein Wechsel zu Tempo 70 z.B. zwischen Marktkauf und Ortsschild Lützelsachsen)

Fußballplatz auf DBS Schulgelände reparieren

mehr Cafés / Restaurants mit Spielbereich für Kinder (wie bei LaBodega)

weiterer Ausbau des Fahrradwegenetzes (Fahrradkonforme Übergangsstellen an Ampeln bei großen Straßen)

Zebrastreifen auf allen Rechtsabbiegespuren am Händelknoten (Schulweg und Kindergartenweg)

Zebrastreifen an allen Rechtsabbiegespuren an der Kreuzung Cavailonstr. /Multring (Schulweg)

Zebrastrifen an allen Rechtsabbiegerspuren Kreuzung Mannheimer Str./Cavillonstr.

Nachwanderer /mobile Sozialarbeit im Schlosspark / DBS Schulgelände

Der öffentliche Nahverkehr soll schneller/ auch direkter stattfinden. Fahrradverkehr soll gleichberechtigt zum Autoverkehr sein. Keine Druckampeln für Fußgänger (Autofahrer müssen sich fürs Weiterfahren auch nicht anmelden!). mehr Tempo 30 Zone und ganz wichtig: Kontrollen müssen stattfinden. Sonst ist es ein zahloser Tiger. Der Suezkanal ist ein ewiger Nervenkrieg!

Mehr Bänke in der Fußgängerzone. Neben jeder Bank ein Trinkwasser-Spender

Nicht noch mehr Touristen an den Waidsee (Gewinner sind Geschäftsleute, Verlierer sind Einheimische und die Natur.

Parkplatz Institutstraße in Kinderspielplatz Begrünen. Toiletten und Trinkwasserspender zur Verfügung stellen.

Wohnraumschaffung durch Aufstockung von Gewerbeimmobilien (Aldi, und andere Discounter, 3 Glocken-Center...

Attraktivere Gestaltung der älteren Gewerbegebiete (Daimler- Draisstrasse...) bzw. Rückbau zur grünen Wiese, wenn kein Umsatz vorliegt.

In der Mittelgasse durch Baumaßnahmen (z.B. optische Verengung) den Auto- und Motorradverkehr verlangsamen

Autofreundliche Innenstadt, damit die Leute in Weinheim einkaufen und bummeln gehen; aktives Stadtmarketing zur Unterstützung von Tourismus und einheimischer Wirtschaft; Investitionen in die Schulen und das Bildungswesen insgesamt; gutes (hochpreisiges) Hotel, um potente Touristen anzuziehen.

Mehr Transparenz - warum kann ich hier die Ideen der anderen nicht lesen, ohne selbst eine Idee beizusteuern?

Ausbau der Begrünung in der Innenstadt, damit das Mikroklima auch beim Klimawandel erträglich bleibt

Erhalt und Weiterentwicklung der Lebensqualität, die Weinheim ausmacht. Dazu gehören mehr Grün und ein besseres Verkehrskonzept, das Verkehr, soweit dieser unnötig ist, reduziert

viel Raum für Menschen: Fussgänger, Radfahrer - weniger Raum für Autos

Thema Mobilität: Mitfahrbänke, E-Car-Sharing besonders in den Ortsteilen, außerhalb der Kernzeiten Einsatz von kleinen E-Bussen, Angebot des kostenlosen Nahverkehrs an den Samstagen

Die Kernstadt braucht einen Spielplatz, der heutigen Standards entspricht. Für die Kernstadt-Kinder gibt es zwar zwei Spielplätze im Schlosspark, die auch beide auch stark frequentiert werden, deren Ausstattung aber veraltet ist. In den vergangenen Jahren wurden defekte Spielgeräte lediglich repariert, um den alten Zustand wieder herzustellen. Aber weder der kleine, noch der große Spielplatz im Schlosspark, noch ein anderer Spielplatz in der Innenstadt entsprechen dem, was man heute unter einem modernen Spielplatz versteht.

Elektro-oder Wasserstoff Busse, um Lärm- und Luftbelastung zu reduzieren und die Akzeptanz für höhere Taktungen bei den Buslinien-Anwohner\*innen zu verbessern.

Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet, mehr verkehrsberuhigte Bereiche (z.B. zwischen Pestalozzigrundschule und Schlosspark oder Hauptstraße - Friedrichstr), Fahrradstraßen, ALLE Einbahnstraßen für Fahrräder in beide Richtungen befahrbar.

Mehr öffentliche Ladesäulen (z.B. über <https://www.on-charge.com/On-Charge-Prinzip.html>) und zentrumsnahe Carsharing-Angebote

Sichere und durchgängige Fahrradwege für Kinder und Eltern mit Anhänger.

Dies gilt besonders für Wege in die Stadt und darüber hinaus im Innenstadtbereich selbst.

Überdachte Fahrradunterstellmöglichkeiten wären sehr hilfreich.

Picknickangebote im Schlosspark.

Besseres W-LAN im Innenstadtbereich mit Sitzmöglichkeiten zur mobilen Arbeit

Lärmarm

Mobilität: Ausbau Fahrradwege, n der ganzen Stadt Tempo 30, ÖPNV verbessern

Bitte auf die Strassenschilder einen Hinweis zum Bahnhof! Von der Autobahn kommend gibt es für Ortsunkundige dafür lange Zeit keinen Hinweis - sehr schade

Bei vielen Ampelübergängen ist für ein normales Erwachsenenfahrrad auf dem dafür vorgesehenen Mittelampelwartestellen kein Platz und man muss sein Rad schraeg stellen (und damit 2 Fußgängern den Platz nehmen) - was bei mehr als einem Rad schnell Platzprobleme und damit ein Sicherheitsproblem ist - vor allem wenn hinten Autos und vorne eine Strassenbahn an einem vorbei fährt (siehe Kreuzung Nähe Bahnhof - wurde doch gerade erst so aufwendig verändert!).

Die Schulkinder werden ja jetzt über Wochen alternativ über die Ampel Nähe Zeppelinbrücke (B3) geschickt - die Ampeltaktung ist leider wiederum oft so, dass man keine komplette Grünschaltung hat und man ebenfalls in der Mitte als Fahrradfahrer doof da steht - vielleicht können die Stadt&Infrastrukturplaner einfach mal mit Fahrrad, Kinderwagen, Rollator, Fußgänger unterwegs sein - mit Rollator hat man im öffentlichen Leben scheinbar nichts zu suchen - über eine grüne Ampel kann man es beim besten Willen nicht schaffen - Abhilfe könnte wie bei der Strassenbahn ein "Sonderdrücker" für längere Ampelphasebedarf sein

1. Weg vom Autoverkehr, aber nicht nur Autos verbieten, sondern dann auch Alternativen anbieten, die welche sind. In den Odenwalddoerfern oder Teilorten Weinheims ist man eigentlich auf das Auto angewiesen. 2. mehr elektrische Pendelbusse vor allem auch fuer den Schulweg und zwischen den Teilorten. 3. Höhere Frequenz der öffentlichen Verkehrsmittel, die deutlich billiger werden muessen, Anbindung optimieren, (ich wähle kein öffentliches Verkehrsmittel, wenn ich damit länger brauche und es finanziell völlig unattraktiv ist, dazu kommen ungünstige Verbindungen). 4. An ältere Bevölkerung denken, die nicht mehr fahrtüchtig ist: wie kommt man gut zum Arzt, zum Einkaufen etc., ohne das Auto benutzen zu muessen. 5. Nicht immer mehr Wohngebiete anschließen, die Verkehrslage ist nun schon katastrophal, und nicht vorher überlegen, wie viel mehr Autos das auf den Strassen bedeutet. 6. Wir sind die blühende Bergstrasse, also bitte nicht zubauen!!! und siehe hierbei wieder Verkehrssituation 7. Weinheim ist nicht fahrradfreundlich, hier muss sich unbedingt etwas verbessern 8. Wir haben den Exotenwald und den Odenwald, das muss man ausnutzen fuer die Naherholung



Die Innenstadt von Weinheim zur verkehrsberuhigten Zone erklären; d.h. den

Durchgangsverkehr vom Gornheimertal bypassen; mit einem kreativen Ansatz ist dies realistisch umzusetzen; Ampelanlagen reduzieren und stattdessen Kreisverkehr präferieren; Fußgängerlichtzeichen werden immer automatisch grün, weil alle Schalter zum Grün-Drücken verschwinden! - danke

Aufgegebene oder teilweise ungenutzte Gewerbeflächen sanieren und für neue Gewerbeansiedlungen nutzen statt immer weiter wertvollen Ackerboden zu versiegeln.

Baulücken (unbebaute Grundstücke) in Wohngebieten bebauen. Ggf. Zwangsgelder verhängen, wenn dieses rechtlich möglich ist.

Erhebung einer Anwohnerparkgebühr für den gesamten Stadtbereich Weinheim. Die dadurch verfügbar werdenden Mittel zum Ausbau der Radverkehrswegen nutzen.

Radwegenetz ausbauen und Radverkehr mindestens Gleichrang zum Autoverkehr einräumen.

Mehr Geld in die Weinheimer Schulen investieren. Investitionen in die Bildung müssen Vorrang vor allen andern Investitionen haben.

In Weinheim ist ein besseres Radwegenetz nötig. Im ersten Schritt wäre aber schon eine aussagekräftigere Beschilderung der Radwege ein Gewinn. Ich bin zugezogen. Es war am Anfang für mich sehr schwierig eine gute Radroute nach Viernheim und Mannheim zu finden. Ich habe Wochen dafür benötigt und mein Weg endete nicht selten in einer Sackgasse. Auch innerhalb Weinheim ist Verbesserungspotential.

Neue Dächer (insbesondere von städtischen und gewerblichen Gebäuden) sollten entweder begrünt oder mit einer Photovoltaikanlage versehen sein.

Wir benötigen eine schnellere Busverbindung nach Mannheim. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln benötige ich 1,5 Stunden um nach Neuostheim zu gelangen und muss dabei drei mal umsteigen. Mit dem Auto 25 Minuten. Das steht in keinem Verhältnis zueinander. Mit dieser Verbindung wechselt kein Pendler vom Auto auf den öffentlichen Nahverkehr.

Mehr Platz für Fahrradverkehr, weniger Autoverkehr und weniger Parkraum für Autos. Statt dessen sollen Autos auf Privatgrundstücken und nicht im öffentlichen Raum geparkt werden.

Eine gemeinsame Raumplanung innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar mit Ausgleichsregelungen für die Steuereinnahmen, um eine Benachteiligung einzelner Gemeinden zu vermeiden.

Vorteile:

- Optimale Nutzung der bereits erschlossenen Flächen (besonders von Gewerbebrachflächen)
- Stopp der weiteren Zersiedelung der Region
- Vermeidung der Versiegelung wertvoller Lößlehm-Ackerböden. Stattdessen Nutzung von in der Region weit vorhandenen, weniger wertvollen Sandböden.
- Bessere Planung und Steuerung des Pendelverkehrs innerhalb der Region.

Schaffung von barrierefreien, schnellen Radverkehrs-Fernwegen entlang der Bergstrasse bis Heidelberg und nach Mannheim.

Modellprojekt Fassadenbegrünung an Neu- und Altbauten

Ich wünsche mir eine autofreie Innenstadt. Statt Autos sollten elektrisch betriebene Shuttlefahrzeuge die Menschen an ihre Ziele in der Stadt bringen, z. B. für 1 € / Fahrt.

Die Ampelschaltungen sollten Fußgänger und Radfahrer vorrangig die Strassen überqueren lassen.

Beleuchtung am Marktplatz ändern: Die aktuelle Beleuchtung gleicht mit dem kaltweißen Licht eher einen Flutlichtanlage und nimmt so dem wunderschönen Marktplatz am Abend jegliche Gemütlichkeit.

Es braucht einen Anker, damit die Fußgängerzone nicht weiter stirbt. Z.B. könnte man die Gewerbeflächen zwischen Bahnhof und Innenstadt zum Outlet-Center machen und so mehr Menschen nach Weinheim holen. Wolfsburg z.B. hat so Stück für Stück tote Flächen der Innenstadt erfolgreich wiederbelebt.

Nahverkehr pünktlich und zuverlässig halten.

S-Bahn Haltepunkt Sulzbach mehr bewerben, kein Umsteiger/Pendler muss hier zuerst in die Stadt, Parkplatz vorhanden, Anbindung an Kreis- und Bundesstraße vorhanden.

Die Sicherheit für Radfahrer muss verbessert werden.

- So wie im Prankel sollten viele Stadtteile (zB Weststadt) -mit Unterstützung der Anwohner- begrünt werden.

Sich zu Fuß, mit Tretroller oder Fahrrad muss attraktiver werden, Auto nur für den Ausnahmefall > Große verkehrsberuhigte Zone von der Friedrichstraße bis zur Institutstraße, Schrittgeschwindigkeit vor allen Schulen und Kindergärten.

Was macht Weinheim zum beliebten Wohnstandort?

Zum einen die verkehrsgünstige Lage zwischen der Industrie in der Ebene und dem Naherholungsgebiet Odenwald. Zum anderen sind die Einkaufsmöglichkeiten in der Stadt gut und auch das kulturelle Angebot, wenn nicht vor Ort, dann aber auch nicht weit entfernt. Die gute ÖPNV Anbindung trägt ebenfalls dazu bei.

Wie können schützenswerte Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung miteinander vereinbart werden?

Der Innenverdichtung sollte gegenüber der weiteren Versiegelung Vorrang eingeräumt werden, um den Druck auf die Landwirtschaft zu reduzieren. Wo weitere Siedlungen zum Wohnen entwickelt werden, sollte dem Geschosswohnungsbau Vorrang gegeben werden, da damit das mehr an Wohnfläche nicht mit einem überproportional hohen Flächenverbrauch einhergeht.

In geeigneten Bereichen mit niedriger Bebauung zum Außenbereich hin (z.B. Randbereich Ofling oder nord-östlich des Hammerweg) sollte geprüft werden ob eine Bebauung mit sogenannten Tiny Houses erlaubt bzw. vorgesehen werden kann. Auch mit solchen Ansätzen wird pro Einwohner vergleichsweise wenig Fläche versiegelt.

Gibt es Konflikte zwischen verschiedenen Nutzern in der Landschaft?

Ganz offensichtlich gibt es diesen Konflikt schon länger, wie sich an der anhaltenden Diskussion über die Breitwiesen zeigt. Großflächige Landverbräuche zur weiteren Gewerbeansiedlung sind zu vermeiden, statt dessen sollte die Stadt kontinuierlich mit Eigentümern schlecht genutzter Gewerbeflächen (z.B. ehemaliges Downtown) das Gespräch und nach besseren Lösungen suchen (z.B. durch die Wirtschaftsförderung).

Welche Wohnformen brauchen wir künftig? Was passt zu Weinheim?

Die gesellschaftliche Entwicklung muss stärker berücksichtigt werden.

Viele ältere alleinstehende Mitmenschen benötigen im Alter Unterstützung ohne jedoch zwingend gleich pflegebedürftig zu sein. Schnell kann vorübergehend ein gesundheitlicher Zustand eintreten der das Einkaufen, die Pflege des Gartens oder andere einfach alltägliche Verrichtungen zur einer großen Last werden läßt. Wenn die Kinder weit weg sind hilft idealerweise erstmal die Nachbarschaft, aber das ist keinesfalls überall selbstverständlich.

Oft sind dann irgendwann Haus und oder Wohnung so groß dass die Bewohner das ab einem gewissen Alter kaum noch ohne die Inanspruchnahme teurer Dienstleistungen managen können.

Junge Familien, insbesondere die hervorragend ausgebildeten Mütter und die Unternehmen brauchen andererseits ein Wohnumfeld dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wirklich ermöglicht. Wenn die Kita plötzlich wieder mal zu ist und die Oma weit weg wohnt wird das schwierig.

Gemeinschaftliche Wohnformen sollten daher auch in Weinheim Ihren Platz finden denn in dieser Wohnform gelingt es sich diese gegenseitige, punktuell enorm wichtige und für alle bereichernde Unterstützung zu gewährleisten. Damit sind solche Wohnformen auch ein Gegenmodell zu immer mehr ungenutztem Wohnraum im Alter, denn in diesen Wohnformen wird entgegen dem Trend im Alter weniger Wohnraum beansprucht.

Welche Wohnraumangebote fehlen heute? In der Innenstadt, in den Ortsteilen?

Innenstadt:

Es fehlt generell in großem Umfang an kostengünstigem Wohnraum. Den gestiegenen Grundstückspreisen und Baukosten muss etwas entgegen gesetzt werden. Im Flächennutzungsplan sind zu wenige Flächen vorgehalten in deren Umfeld sich bereits Geschosswohnungsbau befindet. Der Flächennutzungsplan ist daher entsprechend zu überarbeiten und der Anteil Geschosswohnungsbau deutlich zu erhöhen, auch wenn das in den angrenzenden Vierteln voraussichtlich kritisiert werden wird. Wohnraum ist knapp, das Recht auf einen unverbaubaren Blick gibt es nirgends.

In den Ortsteilen ist der Schwerpunkt darauf zu legen den Leerstand zu minimieren.

Vermietungsprämien für leerstehende Mietwohnungen wären ein weiteres denkbare Mittel für die gesamte Stadt.

Wie sollen wir in Weinheim mit dem angespannten Wohnungsmarkt umgehen?

Die vorgesehene Anzahl an neu gebauten Sozialwohnungen in den Allmendäckern ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Der nicht sozialhilfebedürftige Mittelstand kann sich ebenfalls weder teure Grundstücke leisten, noch weiter überproportional steigende Mieten. Damit wird ein Trend Richtung Odenwald ausgelöst der verkehrstechnisch und aus Klimaschutzgründen nicht gewollt sein kann.

In Weinheim sollte der Schwerpunkt darauf gelegt werden neuen Wohnraum zu schaffen.

Es sollte nicht mehr vorrangig darum gehen das Stadtbild zu erhalten bzw. bestimmte Dachformen vorzugeben. Das können sich die Bürger finanziell nicht mehr leisten.

Die Etablierung von Erhaltungssatzungen ist vor diesem Hintergrund kritisch zu hinterfragen. Das Festhalten an Villenvierteln ebenfalls.

Wie sollen wir in Weinheim mit dem angespannten Wohnungsmarkt umgehen?

Der neue Absatz drei des §31 BauGB (Befreiungen) erlaubt im Sinne des Wohnungsbaues in Einzelfällen Befreiungen von den Festsetzungen des Bebauungsplans, wenn dies mit den nachbarlichen Interessen und öffentlichen Belangen vereinbar ist.

Die Stadt sollte dem Land gegenüber die entsprechenden Maßnahmen ergreifen damit Weinheim vom Land als Gemeinde mit angespanntem Wohnungsmarkt nach §201a BauGB bestätigt wird.

Die Stadt sollte in der Folge entsprechenden Anträgen von Bauherren zustimmen, wenn das Land Baden-Württemberg die Stadt Weinheim als Gebiet mit angespanntem Wohnungsmarkt bestätigt.

Welche Aspekte sollten neue Wohnquartiere noch berücksichtigen (Mobilität, Klimaschutz, Soziales etc.)?

Klimaschonende Bauweisen sollten gefördert und teilweise vorgeschrieben werden.

Der EEA sieht bei der Vergabe städtischer Grundstücke explizit solche Möglichkeiten vor.

Im Mobilitätsbereich sollten Carsharing Angebote unterstützt und gefördert werden (z.B. mittels direkter Zuschusszahlungen finanziert durch erhöhte Stellplatzgebühren für öffentliche Stellplätze).

Wo könnten neue Wohnraumangebote entstehen?

Im Bestand sollten Aufstockungen, wo immer statisch und brandschutztechnisch zulässig (d.h. flächendeckend), erlaubt werden. Nicht nur auf bereits existierenden einstöckigen Einzelhandelsflächen (wenn das in diesen Fällen nachträglich die Statik überhaupt erlaubt).

Bereits für Wohnungsbau vorgesehene Flächen sollten in größerem Umfang so zügig wie möglich erschlossen werden. Langfristige Planungsverfahren sollten vermieden werden.

Umwidmungen von Hotel- oder anderen Gewerbebauten, die in reinen Gewerbegebieten liegen, in Wohnbauten, sollte zugestimmt werden, wenn die Lärmbelastung durch das angrenzende Gewerbe nicht zu hoch ist.

Thema Wohnkosten:

Die Wohnkosten dürfen nicht noch weiter so hyperinflationär steigen wie im letzten Jahrzehnt. Die Stadt muss Wege finden ihren Haushalt nachhaltig so zu gestalten dass der Druck auf die Bodenpreise wieder nachlässt. Es ist keine nachhaltige Haushaltspolitik den Haushalt durch Grundstücksverkäufe zu sanieren, es und treibt nur die Wohnkosten für die Bürger überproportional in die Höhe. Ein konkreter Vorschlag wäre den Grundsteuerhebesatz zu erhöhen und damit einen größeren Teil der Bürgerschaft stärker und gerechter an der Finanzierung des Haushalts zu beteiligen. Die Vergabe nach Höchstgebot ist kritisch zu hinterfragen, denn es gibt andere Verfahren Grundstücke zu vergeben, welche die Preise nicht noch weiter in die Höhe treiben.

Wanderhütten mit Bewirtung ähnlich dem Pfälzer Vorbild

Bürgerenergiegenossenschaften

Angebote für Elektrolastenfahrräder und Car-Sharing in den Ortsteilen

Im Zuge von Corona und Homeoffice ist mir aufgefallen, dass wir momentan 2 PKW haben, die fast nur stehen. Ich gehe davon aus, dass sich die Arbeitssituation wie der ändern wird und ich mehr zu meinem Arbeitgeber pendeln werde. Momentan teilen wir uns unseren 2. PKW schon mit 2 weiteren Haushalten.

Ich wohne in Hohensachsen. Hiers ist die Einkaufssituation, dass wahrscheinlich der Frischemarkt in Lützelsachsen schließen wird. Wenn dieser Fall eintritt gibt es oberhalb (östlich) der B3 zwischen Leuterhausen und der weinheimer Innenstadt keinen Lebensmittelmarkt mehr.

Dies wird eine große Herausforderung für die immer älter werdende Bevölkerung. Rentner ab 80 Jahren können sich dann nur noch sehr schwer selbst versorgen. Auf diesen Punkt möchte ich jedoch gar nicht eingehen.

Vielleicht gibt es auch viele Menschen, die in einer vergleichbaren situation sind. Wenn ich in Hohensachsen in fußläufiger Entfernung die Möglichkeit habe, auf ein Elektro-Lastenfahrrad zuzugreifen, kann ich auch meine größeren Einkäufe im Marktkauf oder in der Innenstadt machen. Ich könnte mir vorstellen

dass es viele, insbesondee jüngere Menschen diese Möglichkeit nutzen würden. wichtig hierbei, dass die Fahrräder verlässlich per App gebucht werden können und bereit zum Gebrauch sind. Daher müssen die Räder auch an den Stationen geladen werden können. neben den Stationen zum Abholen der Räder müssten aber bei de Einkaufsmöglichkeiten (Marktkauf, In der Innenstadt, etc. entsprechende Parkplätze für die Lastenfahrräder zur Verfügung stehen.

Eine Möglichkeit, die Lasten-Fahrräder an unterschiedlichen Stationen zu entnehmen und wieder zurückzugeben könnte auch sinnvoll sein. Jedoch muss sichergestellt werden, dass die Fahrräder dort wo sie benötigt werden auch zur Verfügung stehen.

Zusätzlich sollten aber auch entsprechende Möglichkeiten für Carsharing in den Ortsteilen angeboten werden. z.B: zur Beförderung ganzer Familien, etwas größerer Gegenstände, bei schlechtem Wetter etc.

Das ganze Angebot sollte sehr niederschwellig sein, so dass der damit verbundene Aufwand, zum Fahrrad bzw. Carsharing-Auto zu kommen gering ist. z.B. nicht länger als 5 Minuten laufen.

Auf diese Weise könnte im Laufe der Zeit auf viele 2.PKW innerhalb der Ortsteil verzichtet werden. Es wäre mehr Raum auf den Straßen etc.

Wir benötigen kleine (Wald-)Rundwege in allen Ortsteilen (von der innerstadt bis nach Ritschweier, so dass die ältere Bevölkerung, die auf Rollatoren und andere Hilfsmittel angewiesen ist, trotzdem eine schöne Runde spazieren kann. Die ältere Bevölkerung sollte möglichst alleine diese Wege gehen können.

Ich bin hier geboren und aufgewachsen und sehe mit Sorge, dass immer mehr Flächen versiegelt werden und die Bergstraße so langsam nicht mehr "blühende Bergstraße" sondern "versiegelte Bergstraße" genannt werden muss. Meine Idee für die Zukunft ist eine nachhaltige, vorsichtige Bebauung mit Rücksicht auf Natur und Umwelt! Bitte keine weiteren Industrieflächen, die nicht wirklich benötigt werden und eine genaue Prüfung der Anträge.

Meine Vision ist dass die Stadtverwaltung die Punkte: Landschaft , Freiraum und Umwelt ganz oben auf der Agenda hat und wirklich bestrebt ist Weinheim als Lebenswerte Kleinstadt zu erhalten. Eine übermäßige Bebauung und Flächenversiegelung schadet uns allen - insbesondere den Generationen nach uns. Das letzte Jahr hat eindrücklich gezeigt wie wichtig die Naherholungsgebiete sind und wie sehr wir Menschen von einer gesunden Natur profitieren. Deshalb sollte dies auch oberste Priorität haben.

Wie wollen wir wohnen? Weinheim und die Bergstrasse darf nicht durch "Hochhäuser" zugebaut werden. Das Problem ist der teure Baugrund, so dass es fast unerschwinglich ist, ein altes Haus mit viel Grund zu kaufen und entweder abzureissen und neu mit einem Einfamilienhaus zu bebauen oder dieses alte Haus zu modernisieren. Deshalb entstehen immer mehr Mehrfamilienhäuser, was natürlich auch Wohnraum bietet, aber wenigstens dann immer im Einklang mit dem alten Stadt/Dorfbild in Einklang zu bringen ist. Von Seiten der Stadt muss hier darauf geachtet werden, dass zumindest nicht noch mehr freie Flächen verbaut werden, sondern entweder Baulücken geschlossen werden müssen oder bei Abriss hier sanft wieder aufgebaut wird.

Ein Negativbeispiel für Neubau entsteht in Hohensachsen bei der katholischen Kirche. Hier wurde zwar Wohnraum geschaffen und Familien haben vielleicht eine Chance auf ein Haus, aber die ganzen Doppelhaushälften mit viel Beton und vor allem viel Parkplatz passen gar nicht zum alten Ortskern und den früheren Natursteinmauern, dem alten Pfarrhaus usw. Hier hätte man doch z.B. die Autos in Tiefgaragen unterbringen können und vor den Häusern wäre ein schöner Platz mit Bäumen, Bänken etc. entstanden, sozusagen als weiterer Dorfmittelpunkt. Da wir in der Talstrasse sowieso nicht einmal Gehwege haben, wäre das ein schöner Ansatz, dass Fußgänger sich hier wohlfühlen und treffen können. Nun gibt es kein Grün sondern nur viel Beton. Sehr schade!

Fortbewegung: Der Autoverkehr nimmt immer mehr zu, was natürlich auch daran liegt, dass immer weitere Neubaugebiete erschlossen werden, der Strassenausbau hier aber nicht mithalten kann. Hier ist die Stadt in der Pflicht dann dafür zu sorgen, dass der Verkehr nicht kollabiert. Alternativen zum Auto sind natürlich Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel. Leider ist die Anbindung nur für diejenigen angenehm, die in der Ebene oder in Weinheim wohnen, Der Rest ist allerdings aufs Auto angewiesen. Es gibt weder attraktive Preise im Nahverkehr noch Zeitersparnis, wenn man nicht das Auto nehmen möchte. Andererseits ist der Busverkehr mit den grossen Bussen in Hohensachsen eine Katastrophe. Für die Schulkinder ist der grosse Bus passend, aber nicht für den sonstigen Pendelverkehr. Hier muss u.a. dringend auf Elektrobusse und auf bessere Auslastung geachtet werden. Für Schüler muss das Angebot auf jeden Fall bleiben. Ausserdem muss man bei der Mobilität die alternde Bevölkerung miteinbeziehen. Das Auto ist hier immer noch das Mittel, damit man mobil sein kann. Das muss sich ändern und es müsste attraktive Angebote von flexiblen Fahrdiensten geben, alles Elektro natürlich. Das kann auch für die Jugend gelten, die z.B. abends oder am Wochenende solche Angebote nutzen können,

Der Freiraum in und um Weinheim muss unbedingt erhalten bleiben. Das sind unglaubliche Naherholungswerte und aus dieser Attraktivität erfolgt auch diese hohe Wohnqualität (und leider auch die hohen Preise für Wohnraum). Gerade in Coronazeiten hat man gesehen, wie wichtig ein kurzer Weg in die Natur ist und welche Wohltat es ist, einfach ins Grüne laufen zu können. Die Weinberge, die Landwirtschaft, aber natürlich auch der Odenwald sind einzigartige Landschaften, die das Bild hier prägen und weiterhin prägen sollten. Die vielen Wanderwege sind ein weiteres Plus und auch sehr gut für den Tourismus. Reine Industriegebiete sollten auch unterbleiben: da wird nicht mehr gewohnt und nur unter der Woche ist es da belebt.

Der Freiraum in und um Weinheim muss unbedingt erhalten bleiben. Das sind unglaubliche Naherholungswerte und aus dieser Attraktivität erfolgt auch diese hohe Wohnqualität (und leider auch die hohen Preise für Wohnraum). Gerade in Coronazeiten hat man gesehen, wie wichtig ein kurzer Weg in die Natur ist und welche Wohltat es ist, einfach ins Grüne laufen zu können. Die Weinberge, die Landwirtschaft, aber natürlich auch der Odenwald sind einzigartige Landschaften, die das Bild hier prägen und weiterhin prägen sollten. Die vielen Wanderwege sind ein weiteres Plus und auch sehr gut für den Tourismus. Reine Industriegebiete sollten auch unterbleiben: da wird nicht mehr gewohnt und nur unter der Woche ist es da belebt.

In Weinheim gibt es zahlreiche tolle Sportvereine, darunter auch 2 große Mehrspartenvereine. Weinheim könnte zu einer Sportstadt werden, aber es müsste in diese Richtung gezielt mehr investiert und gemacht werden.



Mehr und geeigneteres Trainingsflächen für drinnen und draußen mit intelligenten Konzepten, die mit ALLEN Beteiligten vorher gut abgestimmt sein sollten.

Mit der Heidi-Mohr-Halle haben wir zwar ein neues kleines Juwel im Vergleich zu den alten ASS und Bachschul-Sporthallen bekommen, aber das kann nicht darüber hinweg täuschen, dass es immer noch massiv an Kapazitäten mangelt und manche Ortsteile immer noch leer ausgehen.

Ich sehe die Aufgabe der Stadt über die Verwaltung von Sportstätten und Hausmeistern hinaus auch in der konzeptionellen Zusammenarbeit mit den Vereinen zur Schaffung von Synergien.

Die Frage, ob Sportstätten in den Ferien genutzt werden dürfen, sollte sich erst gar nicht stellen - diese Flächen gehören für UNS als Weinheimer Bürger.

Ich würde mir hier eine mittel- bis langfristige Strategie gemeinsam mit allen Sportvereinen wünschen und den Mut, in eine echte Sportstadt mit vielen Facetten zu investieren.

zum Thema Verkehr:

wir haben unzählige Ampel geregelte Kreuzungen, die zum Einen dauerhaft elektrische Energie verbrauchen, zum andern einfach nur nervig sind.

Ich würde mir wünschen und halte es auch für technisch umsetzbar dies allermeisten dieser Ampeln durch einem Kreisverkehr zu ersetzen.

Dies erhöht nicht die Geschwindigkeit, aber die Gleichmäßigkeit des Verkehrs, und trägt darüber hinaus auch zu einer Verschönerung bei. Auch den Gefahren schwerer Verkehrsunfälle wegen Rotlichtverstöße, die es leider immer wieder geben wird, kann so entgegen gewirkt werden.

Mal so aus dem Ärmel fallen mir zahlreiche Kreuzungen ein:

Multring / Breslauer Str., Multring / Abzweig zum Miramar, zahlreiche Verkehrsknotenpunkte entlang der B3 und selbst große Kreuzungen der B38 mit der Westtangente oder mit der Mannheimer Straße wären aus meiner Sicht dafür geeignet. Hier handelt es sich um Tore zur Stadt, die in diesem Zuge auch gestalterisch eine attraktive Einladung nach Weinheim werden können.

Nachbarschaften im Quartier entwickeln um Hilfe auf Gegenseitigkeit voran zu bringen

Für Nachbarschaften braucht es Treffpunkte, Parks, Bänke und Räume.

Buddha: Leid entsteht aus Gier, Hass und Verblendung. Abhilfe liefert die Haltung eines "genug".

Vorschlag: Achtsam im genug zu leben führt weiter. Vefügar machen, nutzbar machen, verwerten sind die Vorstufen zu Katastrophen, wenn es dem Menschen nicht gelingt, alles abzuwägen. Ohne Eile das Richtige tun!

weniger Autos und Gleichberechtigung für Fußgänger und Fahrradfahrer gegenüber Autofahrern

Busverbindungen die Stadtgen müssen direkter sein, keine Sightseeingtouren, sondern direkte Verbindung von der Weststadt z.B.

öffentliche Treffpunkte gestalten (ohne Verzehrzwang, z.B. Gaststätten)

öffentliche Toiletten attraktiver gestalten und häufig reinigen

Schottergärten nicht hinnehmen, sondern aktiv die Verantwortlichen ansprechen, diese wieder zu entfernen

eine Fahrradfreundliche Stadt werden

bezahlbarem Wohnraum für alle schaffen: das geht meiner Meinung nach nur mit u.a. Wohnprojekte, wo Ressourcen und Räumlichkeiten gemeinschaftlich genutzt werden

Hochwasserschutz und Starkregenmanagement in die Stadtentwicklung integrieren

Weinheim als geschätzte Wohnstadt erhalten

Bestandsanalyse über sämtliche Infrastruktur, was könnte diese noch leisten ?

Wärme aus Abwasser als regenerative Energie gewinnen

Parkhäuser mehr bewerben. Es gibt ausreichend Parkplätze in der Innenstadt, aber eben in Parkhäusern. Sind übrigens im Sommer schön kühl.

Prognoseanalyse sämtlicher Infrastruktur für die Umsetzung der ausgewählten Ergebnisse aus Zukunftswerkstatt

Gesundes bio/regionales kostenloses Kita & Schulesse und am Schul-Kiosk bitte keine Süßigkeiten!

Ruftaxi, für Gebiete die nicht mit Bus oder Bahn zu erreichen sind.

Attraktive Geschoss Wohnungen im (Inner-) städtischen Bereich als Alternative zu Einfamilienhäusern gemischt mit preisgünstigen Wohnungen in flexiblen Größen.

bessere Erschließung mit öffentlichen Nahverkehr der Ortsteile, mit innovativen Möglichkeiten, Apps, Mitfahraktionen, mehr funktionierende Ruftaxis

Kinder- und Umweltfreundlichkeit der Stadt deutlich verbessern! 50kmh-Zone Grindelbachstraße Höhe Hexenturm abschaffen, sicheren Kita- und Schulweg in Richtung Müllheimer Talstraße ermöglichen, Fahrradwege ausbauen, Solarzellen in der Altstadt genehmigen, mehr und attraktive/zeitgemäße Spiel- und Freizeiträume für Kinder erschaffen, mehr Straßenkultur in den Zonen der Altstadt z.B. durch Kulturfeste, Hofflohmärkte (nicht nur um den Rhodensteiner Brunnen), junge Künstler, etc. das Potenzial ist da und leider ungenutzt; Weinheim soll jünger werden können!!!

Anreize für Mobilitäts-Sharing-Modelle schaffen und öffentlichen Raum besser nutzen

Hintergrund: Parkraum ist knapp und gleichzeitig gibt es viele Fahrzeughalter, die ihre Fahrzeuge nur selten bewegen.

Idee:

Anreize setzen: Anwohner, die kein eigenes Fahrzeug besitzen, erhalten aus den Einnahmen der Anwohnerparkausweise (Erhöhung notwendig, aber durch verbesserte Parksituation gerechtfertigt) eine Gegenleistung, z.B. Zuschuss zu Carsharing, ÖPNV-Ticket, Taxi-Gutscheine oder Zuschuss zur Anschaffung Elektrorad.

Angebot verbessern: das Carsharing-Angebot wird ausgeweitet, mit stadtmobil steht ein etablierter Partner zur Verfügung.

Falschparken wird teurer und häufiger kontrolliert: 10 Euro für Falschparken ist keine Strafe, sondern eine Einladung, Anwohnerparkplätze zu nutzen.

Wohnen:

Altersgerechtes Wohnen mit der Schaffung von neuem Wohnraum verbinden.

Hintergrund:

Ältere Menschen benötigen Unterstützung im Alltag und altersgerechte Wohnungen, aber in der Regel kein komplettes EF-Haus.

Idee:

Anreize schaffen, das ältere Menschen frühzeitig in altersgerechte Sanierung investieren und gleichzeitig ungenutzten Wohnraum für Untermieter umwidmen. --> Ältere Menschen können länger im eigenen Haus und gewohntem Umfeld bleiben und haben im besten Fall noch Untermieter, die sich ein bisschen mitkümmern oder im Notfall schnell erreichbar sind.

Fahrradfahren muss in Weinheim allen ermöglicht werden, und darf sich nicht auf diejenigen beschränken, die mehr als 10% Steigung locker hochstrampeln und die vielen Verkehrshindernisse als sportliche Herausforderung nehmen.

- bei der Planung von Radwegen müssen Fahrradfahrer eingebunden werden.

- Die Radwege müssen für Fahrradfahrer da sein und nicht für Autofahrer, die gerade keinen Parkplatz finden und die Mülltonnen.

- Es braucht lückenlose und für alle Altersklassen fahrbare Radwege von einem Ende zum anderen Ende der Stadt.

- dort wo nicht ausreichend Platz für Fußgänger, Autos und Fahrradfahrer ist müssen Autofahrer sich an die Geschwindigkeit anpassen. Da dies i.d.R. nicht freiwillig geschieht, sollte dies durch entsprechende Gestaltung der Fahrbahn oder Geschwindigkeitsmessung "herbeigeführt" werden. Tempo 50 ist in einer lebenswerten Innenstadt keine Option.

autofreie Altstadt

- gute Fahrradwege in der ganzen Stadt (gerade durch ebikes werden Autos in der Stadt nicht mehr nötig sein. Dies erfordert aber auch gute Fahrradparkplätze auch für Lastenräder und Kinderwagenanhänger und gute Autoparkplätze, die gut mit dem Fahrrad erreichbar sind. Neben carsharing auch Möglichkeiten zum Ausleihen von Lastenrädern an verschiedenen Orten in der Stadt)

- stärkeren Fokus auf Kinder und ihre Bedürfnisse - bessere Betreuung vor allem bei den Hausaufgaben - gute Noten sollten nicht von den Eltern abhängig sein

- offene Arbeitsorte in Weinheim für Arbeit im „Home Office“ dass in einem gemeinschaftlichen Büro hier vor Ort sein kann - mit Anbindung an Kantine (gerne für die ganze Familie! Denn wenn die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben verschwinden bietet das auch neue Möglichkeiten für gemeinsame Zeit als Familie und Effordert andere Rückzugsmöglichkeiten für alle)